

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Jahrgang 103.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die 40 mm breite Zeitzelle oder deren  
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Zeitzelle  
auf Textseiten 50 Pf.  
Anzeigen-Aannahme nur bis 12 Uhr  
mittags.

Hirschberg, Donnerstag, den 14. Januar 1915  
Nr. 14.

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mt.  
Bom Briefträger ins Haus gebracht viertel-  
jährlich 2,37 Mt. Bei den Ausgabestellen in  
Griechberg monatlich 60 Pf. Verkauf von  
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Redakteur Walter Dreßler; für die Inserate Direktor A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Zum Milch- und Butterpreis.

Von Arthur Becker, Bartmannshagen.

Wenn man die Frage aufwirft, ob für Milch und ihre Produkte Höchstpreise festzusetzen seien, dann wird man zunächst feststellen müssen, daß der allgemeinwirtschaftliche Standpunkt gegenüber den Erzeugnissen des Ackerbaues und denjenigen der Viehzucht grundsätzlich verschieden ist. Bei allen Arten Getreide, beim Zucker, bei den Kartoffeln steht ein bestimmter Vorrat einem bestimmten Bedarf für eine bestimmte Zeitdauer gegenüber. Milch wird täglich erzeugt. Man kann ihre Erzeugung zwar um ein Gewisses erhöhen, durch erhöhte Gabe von Kraftfuttermitteln an die milchenden Tiere; man kann ihr Angebot auf dem Markt um ein Gewisses verringern, durch erhöhte Verwendung zur landwirtschaftlichen Weiterproduktion (Aufzucht, Kälbermast). Aber abgesehen von der Beweglichkeit innerhalb dieser beiden nicht sehr weit auseinandergehenden Pole geht die Erzeugung von Milch und ihren Produkten für den Markt ununterbrochen ihren Gang.

Das eine Milchprodukt, die Butter, unterliegt auf dem großen deutschen Markt einer durch Geschmack und Gewohnheit scharf hervortretenden Differenzierung. Man könnte von einer „Mainlinie des Buttergeschmacks und der Butternachfrage“ sprechen. Süßen kommt die Butter gesalzen zu Markt, drüben ungesalzen, viel schärfer „ausgnetet“, entwässert, also fettreicher und a. B. beim Braten erheblich verschlagsamer. Ein Pfund ungesalzene Butter mit erheblich geringerem Wassergehalt bei erheblich kleinerem Umfang als ein Pfund norddeutscher Molkereibutter entsteht durch eine größere Inanspruchnahme an den wertvollsten Bestandteil des Urproduktes, der Milch, hat also einen höheren Nährwert. Diesem Unterschied würde ein Einheitspreis für das ganze Reich keine Rechnung tragen.

Also: bilde man Wirtschaftsgebiete und setze für sie einen Einheitspreis fest? Auf diese Frage ist zunächst zu betonen, daß bei einem Produkt, welches einen so weiten Transport verträgt, wie Butter, ein Einheitspreis, der nicht jeweils den Marktverhältnissen entspricht, sofort zu Verschiebungen der Waren von einem Gebiet ins andere, in dasjenige mit dem höchsten Preis, führen würde. Die wahren Marktverhältnisse sind aber nur festzustellen auf dem freien Markt. Fragt sich: wie ist es mit diesem freien Markte zurzeit bestellt. Darauf ist zu sagen, daß seit dem 15. November der amtliche Berliner Bericht Notierungen für Butter nicht mehr enthält. Weiter ist zu sagen, daß nichtamtliche Berichte ständig über „schwache Nachfrage“, „stilles Geschäft“, zum Teil „trotz Weichen der Preise“ klagen und über große Rückstände. Wir sehen fortgesetzte Zufuhren, große Lager, wachsende Preise, die aber nicht so weit weichen, daß die Zufuhren aufgenommen, die Lager geräumt werden. Zwischen Angebot und Nachfrage ist irgendwo und irgendwie ein Hemmnis aufgetreten. Und dieses Hemmnis soll nun durch einen Zwangspreis bezeichnet werden? Von einer solchen Maßregel verspreche ich mir nicht den geringsten

Erfolg! Sie würde daran scheitern, daß ein in sich geschlossenes Marktgebiet nicht zu erfassen, nicht einem in sich geschlossenen Industriegebiet gegenüber zu stellen ist. Das, was wir alle wollen, dem Produzenten und dem Konsumenten gleichmäßig gerecht werden, ist auf diese Weise unerreichbar.

Möglich aber ist, etwa vorhandene Hemmnisse des Marktes zu mildern oder ganz zu beseitigen. Vor allem wäre unverzüglich die fortlaufende amtliche Preisfeststellung wieder einzuführen. Demnächst wäre den „Rückständen“, den übergroßen Lagern zu Leibe zu gehen, die eine natürliche Preisbildung verhindern. Zur Feststellung der Lager genügt ein einfaches Formular, das ein oder zweimal wöchentlich zur selben Zeit auszufüllen ist von allen Großhändlern, von allen Groß-Molkereien, unter Berücksichtigung der „schwimmenden“ Bestände. Uebersteigt die Gesamtheit der Bestände einen gewissen am großen Markt notwendigen Vorrat, so ist der gesamte Ueberschuß sofort amtlich für Rechnung des Eigentümers öffentlich zu versteigern; die erlösten Einheitspreise sind bei der Bildung der amtlichen Preisnotiz mit zu Grunde zu legen. So erhalten wir den natürlichen Preis für den großen Markt für Berlin, Hamburg, Köln. Und die Provinz? Wenn fortlaufend der amtliche Preis für den großen Markt, Berlin, Hamburg, Köln festgestellt wird, so ergibt sich aus ihm zwanglos der natürliche Preis für jeden Ort des den Markt umgebenden Produktionsgebietes. Wenn z. B. wie jetzt im Berliner Großhandel 152 bis 155 Mark für feinste Butter, 148 bis 152 Mark für zweite Qualität gezahlt wird, dann sind Fracht und Spesen abzuziehen, die Kosten des „Ausstechens“, des Detaillierens hinzuzurechnen: so ergibt sich jeweils für jeden Ort der natürliche Preis, gegen dessen jeweilige zwangsweise Festsetzung, da er sich nunmehr den wirklichen Verhältnissen des großen Marktes dauernd anschmiegt, nichts mehr einzutenden wäre, weder vom Standpunkt des Produzenten, noch von demjenigen des Konsumenten, der seinerseits nur noch erwarten und verlangen kann, daß — schlimmstenfalls zwangsweise — zu dem festgesetzten Preise die Nachfrage des Ortes voll befriedigt wird.

Auf der Grundlage eines solchen natürlichen örtlichen Butterpreises ergibt sich dann zwanglos der jeweils angemessene Preis für Vollmilch für jeden Ort aus dem Verhältnis von Milch zu seinem Produkt, der Butter, für dessen Festsetzung wir im Reichsgesundheitsamt die gegebene Behörde haben. Daß darauf bestanden werden muß, daß ein Nahrungsmittel wie Milch, nicht nur in guter Beschaffenheit, sondern zu angemessenem Preise und die Nachfrage vollbefriedigend — wenn es sein muß *zwangsweise* — festgehalten werde, bedarf keines Beweises.

## Der Weltkrieg.

Tagelang währt nun schon der Kampf im Norden oder besser im Nordosten von Soissons. Erout, das in dem jüngsten Bericht unserer obersten Heeresleitung als Mittelpunkt dieser Kämpfe erwähnt wird, liegt nur wenige Kilometer nordöstlich Soissons an

der Bahnlinie, die durch das Aisnetal nach der Maas hinführt. Gleichzeitig werden französische Vorstöße bei Perthes (am Westrande der Argonnen) gemeldet. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als zöge sich die französische Angriffslust, die bisher bald da, bald dort unsere Front abtastet, auf die Seeresmitte zusammen, auf die Linie, die von der Aisne die sogenannte Römerstraße entlang zu den Argonnen und weiter zur Maas führt. Die Zähigkeit, mit der hier die Franzosen trotz aller Mißerfolge immer und immer wieder vorstößen, läßt darauf schließen, daß sie auf einen Durchbruch unserer Südfront hin arbeiten, deren Druck am härtesten auf ihnen lastet und die zugleich ihren Vorstößen am meisten ausgesetzt erscheint. Zugleich mag ihnen diese Gegend, in der die Umhüllen der Bitterung weniger stark hervortreten, als etwa in dem belgisch-französischen Grenzgebiet und in den Vogesen, besonders geeignet für eine wirksame Fortführung ihrer Angriffe erscheinen. Freilich vollkommen verständlich werden einem diese Offensivversuche der Franzosen nur, wenn man sich unsere Fortschritte in den Argonnen vergegenwärtigt. Daß jetzt an der Römerstraße gekämpft wird, die sich parallel jener Querbahn durch das Aisnetal hinzieht, beweist, daß unser Angriff in Richtung St. Menchould planmäßig fortschreitet. Und nicht minder gut geht es in den Ostargonnen vorwärts, wo der Feind in den letzten vier Tagen nicht weniger als dreieinhalbtausend Mann verlor, eine in diesen Waldkämpfen, welche die Verwendung großer Massen ausschließen, überaus hohe Zahl.

Im Osten behindert das ungünstige Wetter noch immer unsere Operationen. Aber trotzdem gehts vorwärts. Die Russen, deren amtliche Berichte sich nur recht zurückhaltend über die Kriegslage äußerten, entwickeln jüngst eine etwas größere Kühnheit. Sie stechen sowohl in Polen nördlich der Weichsel (also wohl in Richtung Mlawa) als auch an der Nida, dem südpolnischen Nebenflüßchen der Weichsel, vor, fanden aber einen kräftigen Widerstand an unseren und unserer Verbündeten Truppen, sodas sie keine Erfolge zu erringen vermochten. Im übrigen steht die Kriegslage im Osten nach wie vor im Zeichen des Artilleriekampfs und des — Regens.

Als ein dauerndes Trauerspiel stellen sich die fortgesetzten russischen Versuche dar, die Festung Przemyśl zu erstürmen. Es ist rätselhaft, daß die Russen soviel Tausende an dieses nutzlose Bestreben setzen. Die Russen waren nie dazu geeignet, eine Festung zu erstürmen, und sind es jetzt, da ihr Angriffsgeist so stark gelitten hat, und nachdem sie eine solche Riesenumenge von Geschützen verloren haben, weniger denn je. Man kann sich die Sache nur so zusammenreimen, daß irgend ein Befehlshaber die nackte Forderung aufgestellt hat, Przemyśl müsse genommen werden, koste es was es wolle. Für uns und unsere Verbündeten bedeutet diese sinnlose Verschwendung von Menschenmaterial mindestens so viel wie eine gewonnene Schlacht.

Daß die Russen die Kosaken aus ihrem Heere zurückziehen, läßt tief blicken. Es bedeutet, daß diese Raubtiere als Soldaten, als die sie immer noch vielfach betrachtet wurden, endgültig abgewirtschaftet haben. Es heißt, daß sie von unseren Truppen bei Bardon mehr bekommen, und das mag wohl stimmen. Deshalb sichert sich der Zar diese Mörderbande zur Unterdrückung des „inneren Feindes“.

Die Vergewaltigungen, denen deutsche Ärzte und Pfleger in Frankreich ausgesetzt waren, haben die Russen nicht schlafen lassen. Sie haben sich freilich, wie das so im Moskowiterteiche üblich ist, nicht sonderlich mit dem Rechtsverfahren aufgehalten, sondern sie haben die deutsche Sanitätskolonne, die sie am 21. November bei Berezynj unweit Lodz abfingen, geradenwegs nach dem östlichsten Osten geschafft. Im Ganzen waren es etwa 40 Mann, die von den Russen wider jedes Recht überfallen wurden. Sie wurden zunächst nach Ufa am Ural gebracht und von da sollte die Reise nach Sibirien gehen. So teilten wenigstens drei der Gefangenen am 6. Dezember ihren Angehörigen in Deutschland mit. Aber wenn auch dieser Plan vielleicht nicht zur Ausführung kam — seit dem 6. Dezember fehlen alle Nachrichten von den Weggeschleppten, — schon allein die gewaltsame Festnahme und Verschleppung der Sanitäter bedeutet einen großen Rechtsbruch, der auch zweifellos unsere Reichsregierung noch beschäftigen wird. Daß Proteste gegen Völkerrechtsbrüche auch in

Kriegszeiten nicht wirkungslos verhallen, hat das Einlenken der französischen Justiz bewiesen, die sowohl den Spruch gegen die deutschen Ärzte, wie auch die Schreckensurteile gegen die Deutschen in Marokko umgestoßen hat.

Belgrad wird wieder beschossen, und zwar, so weit sich aus der vorliegenden Meldung erkennen läßt, durch Donaumonitore. Die Stadt soll auf diese Weise schrecklich mitgenommen werden. Indessen erscheint uns diese Darstellung noch nicht ganz einwandfrei, denn die Geschütze, welche die Donaumonitore führen, sind nur von kleinerem Kaliber. Immerhin wollen wir die erneute Beschließung der serbischen Hauptstadt begrüßen, sofern dies den Anfang eines neuen tatkräftigen Vorgehens gegen Serbien bedeutet.

Herr Viviani hat sich veranlaßt gesehen, eine amtliche Schlammslut von Verleumdungen über unsere Truppen und deren angebliche Schandtaten auszugeben. Er mag sich mit seinem Gewissen und seinem Volke über diese schamlosen Lügen abfinden, wie er kann. Für uns ist es wichtig, daß allen solchen unglaublichen Entstellungen der Wahrheit sofort von maßgebender Stelle entgegengetreten wird, und das ist auch in diesem Falle wieder auf deutscher Seite mit aller Entschiedenheit geschehen. Die Antwort der deutschen Regierung hat auch in Frankreich den nötigen Eindruck gemacht, denn so viel weiß man dort auch schon, daß deutsche Feststellungen mehr wert sind, als die der französischen Regierung.

In England werden die militärischen Fragen immer brennender. Immer mehr empfindet man den Mangel an Offizieren und die Aussichtslosigkeit aller Versuche, mit einem Schlage brauchbare Offiziere zu schaffen. Immer stärker wird auch die allgemeine Wehrpflicht für England gefordert. Das wäre jedoch ein Fortschritt, der England nur für die Zukunft zugute kommen könnte. Für diesen Krieg dürfte es zu spät sein, und auch künftig würde eine allgemeine Wehrpflicht in England nie dieselbe Rolle spielen wie in Deutschland, denn es kommt nicht bloß darauf an, daß jeder waffenfähige Mensch Soldat wird, sondern vor allem darauf, daß er das richtige militärische Pflichtgefühl besitzt und von gesundem vaterländischen Geiste erfüllt ist. Um die allgemeine Wehrpflicht für England wirklich nutzbar zu machen, wäre eine innere Umwandlung des Engländerturns selbst notwendig, an die wir indessen vorläufig noch nicht zu glauben vermögen.

In Italien mehren sich die Stimmen gegen den Krieg. Heute liegen wieder zwei Auslassungen hochangesehener italienischer Blätter vor, welche mit aller wünschenswerten Deutlichkeit die Beteiligung Italiens an der Seite des Dreiverbandes nicht nur ablehnen, sondern geradezu verdammen. Wir hoffen, daß dieser Umschwung Dauer hat, können aber ein Gefühl der Verbitterung nicht unterdrücken, denn wir müssen uns sagen, daß wir diesen Umschwung nur den deutschen und österreichisch-ungarischen Erfolgen zu verdanken haben, nicht aber dem Sinne für Recht und politische Moral.

## Die Lage im Westen.

Französische Angst vor deutschen Fliegern.

wb. Berlin, 13. Januar. Ueber Amsterdam wird verschiedenen Blättern aus Paris gemeldet: Das ganze Interesse konzentriert sich auf die Expedition der deutschen Flieger auf die französische Nordküste. Wegen der Angst, daß die Deutschen ihre Luftangriffe auch auf Paris wiederholen, sind neuerdings Scheintwerfer auf den Höhen von Morency, St. Cloud und Bellevue angebracht worden.

wb. Paris, 12. Januar. Der „Temps“ meldet: Die Bevölkerung von Paris wird in kurzem durch die Presse von Maßnahmen benachrichtigt werden, die für eine eventuelle Verminderung der Straßenbeleuchtung getroffen worden sind, um der Gefahr einer Beschießung von Zeppelinen und Flugzeugen zu begegnen.

Was für ein Flugzeug?

wb. Paris, 12. Januar. Der „Matin“ meldet aus Auxerre, daß bei Yonne ein Militärzweidecker abgestürzt ist, wobei der Lenker getötet wurde.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

wb. Berlin, 13. Januar. Außer zahlreichen Bahnbeamten und Bahnarbeitern sind mehrere hundert Erdarbeiter aus der Gegend von Frankfurt a. M. nach Belgien und Nordfrankreich entsandt worden.

## Die Lage im Osten.

### Der österreichisch-ungarische Schlachtenbericht.

Wb. Wien, 12. Januar. Amtlich wird verkündet: 12. Januar 1915:

Die Versuche des Feindes, die Rida zu forcieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftigen Geschützkampfes an der ganzen Front setzte vormittags im südlichen Abschnitt eine Krafttruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch nach kürzester Zeit in unserer Artilleriefire nieder, stutete zurück, hunderte von Toten und Verwundeten vor unserer Stellung zurücklassend.

Gleichzeitig hielt auch südlich der Weichsel der Geschützkampf an, wobei es einer eigenen Batterie gelang, einen vom Feinde besetzten Meierhof derart unter Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingestülpten Russen gezwungen wurden, fluchtartig ihre Stellungen zu räumen.

In den Karpathen erschweren die ungünstigen Witterungsverhältnisse jede größere Aktion. Im oberen Ungtale hat sich der Gegner näher an den Uzfopasz zurückgezogen.

Die von den russischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Festung Przemysl hätte am 10. Dezember einen Parlamentär zum Feinde entsendet, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Festung zu verbergen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Versandung deutscher Sanitäter nach Sibirien.

Berlin, 12. Januar. Von einem trassen Fall der Belagerung der Genfer Konvention durch Rußland weiß das „Berliner Tageblatt“ zu melden: Am 21. November v. J. wurde in Breeciny bei Lodz eine Sanitätskolonne in Stärke von 15 Mann von den Russen überfallen und gefangen genommen. Die 3 Oberärzte konnten, da sie beritten waren, entfliehen. Mehrere der Gefangenen haben jetzt aus Ufa an ihre hiesigen Angehörigen Mitteilungen gesandt, aus denen hervorgeht, daß sie sich auf dem Wege nach Sibirien befinden.

Großfeuer in Warschau durch einen Flieger.

Wb. Berlin, 13. Januar. Die Wätter berichten über ein Großfeuer, das am 10. Januar großen Schaden und Verheerungen in Warschau anrichtete. An diesem Tage erschien ein deutscher Aeroplan über der Stadt und warf mehrere Bomben ab, von denen eine in der vornehmen Straße explodierte und die Lagerstelle einer Dinoleumfabrik in Brand setzte.

Der Tod vor Przemysl.

Wb. Wien, 12. Januar. Der Kriegsberichterstatter des Deutschen Volksblattes erzählt über die Belagerung von Przemysl, daß die russische Armee dort bei den bisherigen Angriffen fürchterliche Verluste erlitten hat. Die Ausfälle der Besatzung haben den Belagerern schweren Schaden zugefügt. Gefangene russische Offiziere erzählen davon mit unverschämter Bewunderung. Ebenso arg sind die Reihen bei Sturmangriffen gelichtet worden. Wie bei der ersten Belagerung trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrücken wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffsversuchen Berge von Leichen; sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihre wahnsinnigen Angriffe aufgegeben haben. Vor kurzem sind auch Teile der Belagerungsarmee an die Dunajecfront und nach den Karpathen abgezogen, so daß bis auf weiteres von Przemysl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die vortrefflichste Stimmung.

Berlin, 12. Januar. Der Berichterstatter der „Nationalzeitung“ schreibt aus dem I. I. Kriegspressequartier: Die russische Belagerungsarmee vor Przemysl ist jetzt während der zweiten Belagerung durch ungeheure Verluste dezimiert worden. In gleicher Weise wie bei der ersten Belagerung Przemysls, trieben auch diesmal die russischen Offiziere ihre Leute mit Maschinengewehren und Knutenhieben zum Sturm vorwärts. Was dann nicht schon bei den Drahtverhauen den Tod fand, wurde durch das vernichtende Feuer der Festungsartillerie ausgerieben. Auf diese Weise betragen die

russischen Verluste gegenwärtig bereits weit mehr als 10000 Tote.

Der Rückzug der Russen aus den Karpathen.

Wb. Berlin, 13. Januar. Zu dem russischen Rückzug aus den Karpathen wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Der Einfall der Russen in die Komitate Zarosz und Zemplin hat für sie mit einem Mißerfolg geendet. Im Zempliner Komitat befindet sich kein russischer Soldat mehr und im Zaroszer Komitat stehen nur noch an der nördlichen Grenze schwache russische Streitkräfte. In Polen und Westgalizien hätten sich in den letzten Tagen besonders die Flieger im Aufklärungsdienst ausgezeichnet.

Schwere Geschütze für Rußland.

Wb. Newyork, 12. Januar. Die „Newyork World“ veröffentlicht einen Bericht vom 12. Dezember aus Viktoria in Britisch-Columbien, wonach dort der russische Dampfer „Nowgorod“ von der russischen freiwilligen Flotte nach Wladiwostok abfuhr. Er war mit 32 Waggon Kriegsmaterial für Rußland beladen, das in der Hauptsache aus vier großen Kanonen bestand, die mit der Munition je 10 Tonnen wogen. Die Sendung, die nach Viktoria auf der Canadian-Pacific-Railway befördert worden ist, dürfte aus einer Fabrik in Pennsylvania stammen.

Zurückziehung der Kosaken.

Petersburg, 11. Januar. (Voss. Ztg.) Sämtliche Kosakentruppen sollen mit der Zeit aus der Front ins Innere des Reiches zur Sicherheit der Städte abgeschoben und von dort sollen andererseits wieder Truppen zum Ersatz an die Front gebracht werden. Kosakentransporte treffen bereits in den großen Städten ein. Diese Maßnahme erscheint insofern notwendig, als Kosaken sich besser zur Unterdrückung von Volksunruhen eignen, die in den großen Zentren auszubrechen drohen. Außerdem will die russische Heeresleitung auch die Erfahrung gemacht haben, daß das deutsche Heer den Kosaken wegen ihrer Beklatschungen und Blünderungen keinen Bardon gebe. Auch aus diesem Grunde sei es angebracht, die Kosaken aus der Front zu entfernen.

Der russische Jahrgang 1915.

Basel, 11. Januar. (Voss. Ztg.) Den „Basler Nachrichten“ zufolge ruft Rußland am 15. Januar den Jahrgang 1915 unter die Waffen. Es hofft damit einen Truppenzuwachs von 585 000 Mann zu erhalten.

Konkurse in Rußland.

Wb. Kopenhagen, 12. Januar. Der Moskauer Fabrikantenverein hat eine Statistik über die Zahlungseinstellung von Geschäftshäusern aufgestellt. Im November haben im Moskauer Rayon 248 Firmen bankrott gemacht. Für 192 Firmen liegen Daten über den Umfang der Zahlungsverpflichtung vor. Die Passiven dieser 192 bankrotten Firmen belaufen sich auf 23 896 000 Rubel. Die Verpflichtungen der übrigen 56 Firmen werden auf 4,5 Millionen Rubel geschätzt. Der Gesamtsumme von 28,4 Millionen Rubel von Passiven für den Monat November stehen 28 Millionen Passiven im Oktober gegenüber. Rußkloie Slowo behauptet, daß sich trotz dieser hohen Zahlen im Moskauer Rayon die Konkurse im Vergleich zum Vorjahre vermindert hätten; im November 1913 hätten die Konkurse 37 Millionen Rubel betragen. Dagegen habe sich die Zahl der Konkurse im Norden und im Ural vermehrt. Die Hauptzahl der Konkurse betrifft die Textilindustrie.

Der Kampf gegen die Zeitungen.

Wb. Kopenhagen, 12. Januar. Das Petersburger Bezirksgericht verurteilte den Redakteur des Journals Boriba zu zwei Monaten Gefängnis wegen Verbreitung falscher Nachrichten über Regierungshandlungen.

Vertrag mit der Mongolei.

Wb. Kopenhagen, 12. Januar. Wirshewnja Wiedomosti berichten, daß zwischen den russischen diplomatischen Agenten in Schara-Sume und dem mongolischen Fürsten Balta ein Vertrag über die freie Schifffahrt auf dem oberen schwarzen Irtysh abgeschlossen worden ist.

Der Krieg gegen England.

Der englische Offiziersmangel.

Wb. Berlin, 13. Januar. Wegen der ungeheuren Verluste an Offizieren, die die Engländer in Flandern erlitten haben, hofft laut B. T. die Times, daß die neuen Offiziere, die an die Front gehen, hinreichend ausgebildet sein würden, um sich selbst und die Truppen mehr zu schonen. Eine neue Offensive sei wegen des Mangels an tüchtigen

Offizieren für die Engländer weit bedenklicher als für die Deutschen.

#### Der Kanal für England unsicher.

Hamburg, 12. Januar. Nach Meldungen aus Flandern hat England die weiteren Truppentransporte auf dem bisherigen Wege von Folkestone nach Dieppe eingestellt, weil der Narmellkanal durch deutsche Unterseeboote unsicher gemacht ist. Die englischen Truppen werden jetzt von Portsmouth nach Le Havre und La Palice geschickt, und von da mittels Eisenbahn nach den Kampfsplätzen befördert. Dabei macht sich neben der Länge des Weges auch der Mangel französischen Eisenbahnmateriale geltend, wodurch die Truppentransporte erheblich verzögert werden.

Ein Walfisch war's und nicht ein Unterseeboot.

Kopenhagen, 12. Januar. An der holländischen Küste ist ein sehr großer toter Walfisch angetrieben worden. Er war von einer Granate durchbohrt, was anzudeuten scheint, daß der Walfisch von einem Kriegsschiff für ein Unterseeboot gehalten und beschossen worden ist.

#### Ein Spiegel für Sir Edward Grey.

Der bekannte englisch-irische Dramatiker und Satiriker Bernhard Shaw, der sich ja in seinem Vaterlande auch als politischer Schriftsteller betätigt, hat seinem Landsmann Sir Edward Grey einen Spiegel vorgehalten, an dem der Lenker der englischen Politik nicht gerade viel Freude haben dürfte. Shaw nennt Greys Anbiederung mit den Russen auf Kosten des nahezu wehrlosen Persiens einen ekelhaften Verrat und nennt seine Geheimnisfrämerei, mit der er namentlich auch das Zusammengehen mit Rußland vorbereitete, eine liguerische Diplomatie; nicht minder scharf geißelt er die Heuchelei der britischen Diplomatie, als ob sie nur um Belgiens willen den Krieg erklärt habe. Freilich ist auch Shaw in der Auffassung befangen, Deutschland könne Frankreich zerschmettern, und darum kam auch er zur Billigung des Krieges. Aber er erkennt doch auch freimütig die großen Verdienste an, die sich Deutschland und auch Oesterreich-Ungarn — letzteres durch die Abwehr der Türken — um England und um die englische Kultur erworben haben. Er gedenkt des Deutschen Luther, gedenkt der deutschen Soldaten, die für England geblutet haben. Shaw's „offener Brief“, in dem er sich gegen Angriffe anderer Ueberensländer verteidigt, gibt in einem Mahnruf an die Briten, sich den Belgiern dankbar zu erweisen, die den Briten die „Tür gehalten“ hätten, damit sie ihre kriegerischen Vorbereitungen treffen konnten. Wir glauben aber nicht, daß Shaw damit bei denen Anklang findet, die ihn mangelnder Vaterlandsliebe anklagen. Die Briten haben sich von jeher gern von anderen „die Tür halten“ lassen, aber Dankbarkeit war nie ihre Tugend.

#### Der Heilige Krieg.

##### Entkräftung russischer Lügen.

wb. Konstantinopel, 10. Januar. (Verspätet eingetroffen.) Gegenüber den falschen Meldungen der russischen Presse über türkische Niederlagen veröffentlicht das Hauptquartier eine Depesche des Befehlshabers der kaukasischen Armee vom 9. Januar über die militärischen Operationen in den letzten zwei Wochen. Die Depesche berichtet: Auf der Hauptfront haben unsere Truppen dem Feinde jenseits unserer Grenze gelegene beherrschende Stellungen entzogen. Die Operationen bei Oltu und Ardagan werden durch tiefen Schnee und heftigen Frost aufgehalten. Unsere in Aserbeidschan vorrückenden Abteilungen verfolgen trotz schlechten Wetters den Feind, der sich zurückzieht, nachdem wir Rumi (Armia) und Notur besetzt haben. Die Russen behaupten, die Divisionskommandeure eines Armeekorps gefangen genommen zu haben. Diese Meldung wird für falsch erklärt. In Wirklichkeit hat eine russische Abteilung in einem russischen Dorf einen Zug von Verwundeten angegriffen, unter denen sich ein schwerverletzter Brigadeführer befand. Dieser wurde gefangen genommen und die anderen getötet.

Im Irak versuchten gestern zwei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Gebirgsschnellfeuergeschützen, ein Lager unserer arabischen Parleigänger in der Umgebung von Rurna zu überraschen; sie fielen aber in einen Hinterhalt und verloren 125 Tote und Verwundete. Nach einem zweistündigen Kampfe verfolgten die Araber den Feind. Obwohl sie auf kurze Entfernung dem Feuer der Geschütze ausgesetzt waren, hatten sie nur 15 Verwundete.

##### Im Roten und im Mittelmeere.

wb. Konstantinopel, 12. Januar. Zuverlässigen Mitteilungen zufolge beschloß ein türkischer Wachposten in Schischon, sieben

Stunden von Akaba, ein von dem englischen Kreuzer „Minerva“ aufgestiegenes Wasserflugzeug und zwang es durch Zerstörung der beiden Flügel und der Schraube zum Niedergang. Auf dem Flugzeug wurden eine Karte, auf der die Richtung durch das Wabi-el-Araba-Tal eingezeichnet war sowie verschiedene weitere Unterweisungen gefunden. Der Beobachter Gerard wurde gefangen genommen, während nach dem Führer des Flugzeuges, der geflüchtet ist, gesucht wird. Der englische Kreuzer „Doris“, der seit einiger Zeit in den syrischen Gewässern kreuzt, und die Telegraphenleitungen zerstört, landete am 9. Januar bei Sarieli Truppen, die jedoch infolge des kräftigen Widerstandes der Küstenwache wieder an Bord gehen mußten, wobei sie 11 Munitionskisten und eine Menge verschiedener Geräte zurückließen. Am Tage darauf nahm der Kreuzer eine zweite Landung an der Küste von Alexandrette vor und beschloß entgegen dem Völkerrecht offene Ortschaften mit Geschützen und Maschinengewehren. Zwei Frauen, zwei Mädchen und ein Knabe fanden dabei den Tod.

#### Die türkische Kammer.

wb. Konstantinopel, 11. Januar. Dem in der Versammlung der Partei für Einheit und Fortschritt gefaßten Beschluß entsprechend genehmigte die Kammer das Budget fast ohne Debatte. Im Laufe der Abstimmung über die Zivilliste teilte der Präsident mit, daß der Thronfolger für die Dauer des Krieges 250 türk. Pfund monatlich zu Gunsten der Armee spende. Die Kammer brachte aus diesem Anlaß dem Thronfolger, der der Sitzung beiwohnte, eine Kundgebung dar.

#### Französischer Verleumdungen.

wb. Berlin, 11. Januar.

Nach einem Pariser Telegramm hat der Ministerpräsident Viviani am 9. Januar im Ministerrat den Bericht einer Untersuchungskommission über Verletzungen der Menschenrechte durch die Deutschen“ angekündigt, der in mehreren hunderttausenden Exemplaren gedruckt, übersetzt und den Neutralen zur Verfügung gestellt werden soll.

Dieser Bericht bildet, soweit er bis jetzt aus französischen Veröffentlichungen bekannt ist, eine einzige Kette niedrigster, haltloser Verleumdungen, durch welche nur Haß erzeugt und das Volk gegen die deutsche Invasion aufgehetzt werden soll.

1) Soweit den Deutschen allgemein und ohne nähere Angabe von Zeit, Ort, dem Täter und dem Beweismaterial Mord, Blinderung, Brandstiftung, Vergewaltigung von Frauen vorgeworfen wird, soll offensichtlich nur der Eindruck erweckt werden, als ob die Deutschen auf ihrem Siegeszuge überall planmäßig derartige Greuel zu verüben pflegten.

Demgegenüber steht fest, daß die deutsche Heeresleitung mit allen Mitteln und mit durchgreifendem Erfolge die Erhaltung der Manneszucht und die strenge Beobachtung der Regeln des Kriegsgerechts auf sämtlichen Kriegsschauplätzen durchzuführen gewußt hat. Mithin trifft die französische Regierung und nicht minder die von ihr geleitete und beeinflusste Presse, die sich nicht scheut, die deutschen Heerführer als Mitwisser und Anstifter von Schandthaten hinzustellen, der Vorwurf der Lüge.

2) Soweit man sich französischerseits bisher bequem hat, Einzelfälle anzuführen, ist selbstverständlich von der deutschen Regierung sofort eine eingehende strenge Untersuchung veranlaßt worden, deren Ergebnis in vollem Vertrauen auf den deutschen Charakter mit Ruhe entgegengesehen werden kann, und welches seinerzeit veröffentlicht werden wird.

Zu einem dieser Fälle kann aber schon heute eine Widerlegung gegeben werden — dem Fall Lunéville, in dem der deutschen Heeresleitung die grundlose Einäscherung von 70 Gebäuden zur Last gelegt wird. Hätte die französische Regierung es für gut befunden, eingehende und objektive Ermittlungen über den Grund des in Lunéville abgehaltenen Strafgerichts anzustellen, so würde sie sich den Vorwurf leichtfertiger Unwahrheit erspart haben, der ihr bei ihrem jetzigen Verhalten gemacht werden muß. Sie würde alsdann festgestellt haben, daß die einheimische Bevölkerung sich nicht gescheut hat, am 25. August 1914 nach Besetzung der Stadt durch die Deutschen das Hospital militärisch, in dem zahlreiche wehrlose Verwundete lagen, plötzlich und heimlich um 5 Uhr nachmittags durch Feuer aus Fenstern und Dachlukfen der in der Nachbarschaft gelegenen Häuser zu überfallen; dies Feuer dauerte anderthalb Stunden ununterbrochen an und wurde lediglich von Zivilpersonen unterhalten, da uniformierte Franzosen zu jener Zeit nicht in Lunéville anwesend waren; auch am folgenden Tage wurden bayerische Truppen in gleicher Weise aus den Häusern von Zivilpersonen beschossen.

Dieser Hergang ist durch die eiblichen Vernehmungen zahlreicher Zeugen einwandfrei und objektiv festgelegt.

Im übrigen sei der französischen Regierung hiermit vorgehalten, wie sich französische Truppen im eigenen Lande benommen haben. Sie sind es, die geplündert und geraubt haben, nicht aber die Deutschen, denen von der französischen Regierung grundlos dieser Vorwurf gemacht wird. Ihre eigenen Landsleute haben glaubhaft bekundet, daß französische

Soldaten und Zivilisten im eigenen Lande schonungslos Schläffer und Häuser — in Fontaines bei Belfort, Ramburgvillers, Attigny, Villers devant Merrières, Blvaiffe bei Crepy, Thugny und Mon — ausgeplündert haben. Nur diese also, nicht aber die Deutschen, trifft der Vorwurf für solche Verbrechen; im Gegenteil haben in zahlreichen Fällen einwandfreie französische Zeugen das Wohlverhalten, die Sittsamkeit und die strenge Manneszucht der Deutschen gerühmt.

Auch der den deutschen Truppen grundlos entgegengekehrte Vorwurf des Mordes fällt auf den Verleumder mit erdrückendem Gewicht zurück. An dieser Stelle sei nur erwähnt, daß die Franzosen auf dem Schlachtfelde deutsche Verwundete in überaus zahlreichen Fällen bestialisch verstümmelt und hingeschlachtet haben. Vielfach ist nachgewiesen worden, daß Fälle vorgekommen sind, in welchen die französischen Soldaten hilflose deutsche Verwundete durch massenhafte Bajonettschüsse in Leib, Kopf und Augen, durch Kolbenschläge, Durchschneiden der Gurgel und andere Schandtaten grausam ums Leben gebracht haben. Einsperren von Verwundeten, Anbinden an Bäume und Pfähle, Erschießen kampfunfähiger aus nächster Nähe, Ermordung hilfloser Sanitätsmannschaften aus dem Hinterhalt, Abschneiden der Geschlechtsorgane, Ausschneiden des Bauchs, Ausstechen von Augen, Abschneiden von Ohren, Festspießen Verwundeter auf dem Erdboden, zahlreiche Verraubungen von Verwundeten und Toten — alle diese Schandtaten sind nachgewiesen worden, wo französische Truppen gekämpft haben und bilden ein bereedtes Zeugnis dafür, auf welcher Seite die Schänder von Kultur und Sitte zu suchen sind.

Die sämtlichen vorstehend erwähnten schwachvollen Handlungen der französischen Truppen werden durch eidliches Zeugnis einwandfreier Persönlichkeiten bestätigt und werden seinerzeit der Öffentlichkeit zur Kritik überantwortet werden.

Aber auch außerhalb des Schlachtfeldes haben Organe der französischen Regierung in verschwiegenen Gefängnisräumen sich des Mordmordes schuldig gemacht: im Gefängnis von Montbéliard wurden im August 1914 deutsche Kriegsgefangene von französischen Gendarmen roh und grausam verstümmelt und nachher grundlos totgeschlagen. In einem anderen Falle überfielen räuberische Horden französischer Soldateska die Postagentur in Niederulbach, nahmen die Mitglieder der Posthalterfamilie gefangen, schleppten sie fort, behandelten sie unwürdig und grausam und warfen den gebrechlichen 63jährigen Posthalter die Treppe hinunter auf die Straße. Auch er wurde im Gefängnis in Belfort von seinem Wächter roh mißhandelt, mit Füßen getreten und derart aequält und geprügelt, daß er in der Nacht (zum 17. August 1914) eines elenden Todes verstarb. Auch diese Fälle sind durch die eidlichen Beweismittel glaubhafter Augenzeugen erwiesen.

Gibt man hierzu die schwachvolle, jeder Gestattung hohnsprechende und alle völkerrechtlichen Vorschriften mißachtende Behandlung, welche das deutsche Sanitätspersonal, welches das Unglück hatte, in französische Hände zu geraten, in Le Bourges, Fontaines, St. Menchoub, Vitry le François, St. Orieux, Veronne, Saleux, Vincennes, Rhon, Amiens, Bordeaur, Clermont-Ferrand und andern Orten über sich ergehen lassen mußte — berücksichtigt man ferner die grausame und erniedrigende Behandlung der Kriegsgefangenen in Berigneux, Granville, Bus de Dome, Montcazon, Fougères, Castres, Mont Louis und anderen Gefangenenlagern, bedenkt man ferner die Verwundung der gefährlichsten und schlimmsten Dum-Dum-Geschosse auf fast allen Teilen der französischen Schlachtfelder — gewollt und gebilligt durch die französische Heeresleitung — so muß der französischen Regierung jede Berechtigung zu allgemeinen Beschuldigungen und Verdächtigungen der deutschen Kriegführung abgesprochen werden.

Wb. Berlin, 13. Januar. Dem Lokalanzeiger wird aus Genf telegraphiert: Die kräftige Abwehr der deutschen Heeresleitung hatte das Ministerium Viviani erwartet, aber die in der Berliner fernigen Erwiderung enthaltene Fülle überzeugend dargelegter Tatsachen rief in Paris die peinlichste Ueberraschung hervor. Besonders unangenehm berührten einige vom Kriegsminister Millerand auf das strenge geheimgehaltene Desinteresse französischer Abteilungen, wie die Plünderung ostfranzösischer Schlösser und die eine zeitlang von mehreren Führern gebilligten Gefangenenverstümmelungen, die mit solcher Genauigkeit der Einzelheiten in Berlin bekannt waren. Zudem weiß die Pariser Regierung, daß die Deutschen nicht flunkern, wenn sie von beweiskräftigen Zeugnissen sprechen, die sie jeder unbefangenen internationalen Untersuchung mit gutem Gewissen vorlegen können.

### Die „deutschen Barbaren“.

Wb. Basel, 11. Januar. Oberst Müller, der vor kurzem Gelegenheit hatte, mehrere von den Deutschen besetzte französische Dörfer zu besichtigen, gibt von dem Verhältnis zwischen der heimlichen Bevölkerung und den Deutschen folgende Darstellung: Ueberall hätten die Leute auf seine Frage, wie sie mit den Deutschen auskämen, berichtet, diese seien sehr höflich, und der Verkehr

mit ihnen gefalle sich sehr angenehm. In einem Hause, in dem zwanzig Deutsche einquartiert waren, habe er eine junge Frau nach dem Betragen der Deutschen gefragt. Diese habe lebhaft und nicht ohne Wärme geantwortet, sie seien sehr liebenswürdig und sehr anständig. Sie habe gefragt, wie groß früher die Not des Dorfes gewesen sei, jetzt jedoch sei die Versorgung der Bewohner mit Lebensmitteln, wie überall, wo die deutschen Truppen französisches Gebiet besetzt hätten, geordnet. Naturalien würden durch die Heeresverwaltung herbeigeschafft und an die Bevölkerung abgegeben. Die deutschen Soldaten teilten selbst ihr Brot mit der Bevölkerung. Auf seine Bemerkung, die Deutschen seien also anscheinend keine Barbaren, habe sie mit Leidenschaft geantwortet: „Sicherlich nicht, aber der Krieg reizt die Leute so auf, daß sie sich gegenseitig verleumben und Uebles von einander reden.“

### Italien.

Berlin, 12. Januar. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rom: Seit einigen Tagen werden hier auf Veranlassung führender Persönlichkeiten bei den hiesigen Geschäftsleuten Unterschriften zugunsten der Festhaltung an der Neutralität gesammelt. In einem Ueberblick über die europäische Lage schreibt die „Vita“: Der Sieger wird uns achten, wenn unsere militärische Macht ungeschwächt bleibt. Warum wollen wir uns den tödlichen Haß der beiden Zentralmächte zuziehen, die keinen Weg, wie man sabelt, erschöpft sind? Unsere Niederlage wäre unsere Vernichtung, unser Sieg ein Pyrrhus-Sieg.

Berlin, 12. Januar. Aus Mailand erfährt der „Lokalanzeiger“: Die Mailänder „Perseveranza“, ein Blatt, dessen Urteil in auswärtigen Angelegenheiten stets allgemein die größte Beachtung gefunden hat, erklärt heute an leitender Stelle, in Bezug auf die Bemühungen der Ententemächte, weitere Nationen in den Krieg hineinzuziehen und Japan zur Entsendung von Truppen nach Europa zu veranlassen, kurz und bündig: Die Japaner mögen kommen oder nicht, das eine ist sicher, die Russen, Franzosen und Engländer können eher auf die Soldaten des Mikado rechnen, als auf Hilfe von Europa, insbesondere von Italien. Und was Rumänien betrifft, so wird es tun, was ihm beliebt, allein oder in Gesellschaft, falls der Balkanbund, um den sich die Ententemächte sehr bemühen, wieder aufleben sollte, was wir stark bezweifeln. Italien betreibt eine ausschließlich italienische Politik.

Wb. Berlin, 13. Januar. Als Tag der italienischen Kammereröffnung wird der 18. Februar festgesetzt.

Wb. Rom, 12. Januar. Den noch unvollständigen Nachrichten zufolge, die während der Nacht und am heutigen Vormittag an die Direktion der Banca d'Italia gelangt sind, hat die Zeichnung auf die National-Anleihe von einer Milliarde Lire mehr als eine Milliarde 300 Millionen Lire ergeben. Zu diesem Ergebnis haben die Bankinstitute, die das Garantiefondsamt bildeten, weniger als 200 Millionen beigetragen.

### Beziehung Belgrads.

Berlin, 12. Januar. Aus Rotterdam wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Der „Daily Chronicle“ meldet aus Belgrad, daß die österreichischen Donaumonitore die Stadt Belgrad noch fortwährend beschießen und eine wahre Landplage seien. Auf den ersten Blick scheint es, daß Belgrad nicht schwer gelitten habe. Aber bei genauerem Zusehen stelle es sich heraus, daß das Innere vieler Häuser, deren Fassade noch aufrecht steht, zerstört worden sei. Dies sei namentlich der Fall in einem Flügel des königlichen Schlosses. Das Museum sei ein Schutthausen, und die Universität dermaßen verwüstet, daß es nötig sein werde, ein neues Gebäude zu errichten. Der obere Teil der Stadt habe am meisten gelitten, aber auch das Bahnhofsviertel sei fast dem Erdboden gleich gemacht.

### Oesterreichische Luftbomben in Cetinje.

Berlin, 12. Januar. Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Amsterdam, die „Times“ meldet aus Cetinje: Ein österreichischer Flieger erschien gestern über Cetinje und warf zwei Bomben ab. Die eine explodierte nicht, die andere zerstörte ein Haus.

### Der Balkan.

Wb. Köln, 12. Januar. Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Die Auffassung, die Ausdehnung des Krieges

auf die Balkanländer stehe unmittelbar bevor, teilt die hiesige leitende Stelle nicht. Alle Entschliessungen sind nach wie vor von den Entscheidungen auf den großen Kriegsschauplätzen abhängig. Rumänien beabsichtigt, gegen Januarende den Truppenbestand zu erhöhen. In Bulgarien sind noch keine Entscheidungen über die Einberufung der Reserven getroffen.

### Der Burenaufstand.

wb. London, 12. Januar. Das Reutersche Bureau bringt die amtliche Nachricht aus Prätoria vom 9., daß eine kleine Abteilung aufständischer Buren bei dem Versuche, nach Deutsch-Südwest-Afrika zu entkommen, an der Grenze von Betschuanaland gefangen genommen worden sei.

### Konterbande.

wb. London, 12. Januar. In der Antwort der englischen Regierung auf die amerikanische Note heit es, wie die Blätter berichten: Die englische Regierung stimmt dem von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgesprochenem Prinzip zu, daß ein Kriegsführender nur dann in den Handel zwischen neutralen Ländern eingreifen soll, wenn es zum Schutz der nationalen Sicherheit notwendig ist. Die Regierung wird sich bemühen, innerhalb der Grenzen dieses Prinzips zu bleiben. England behält sich jedoch Eingriffe in den Handel mit Konterbande, die für Feindesland bestimmt ist, vor und erklärt sich bereit, Schadenersatz zu leisten, so oft unbeabsichtigtweise gegen dieses Prinzip verstoßen wird. Gegenwärtig stehen vier Ladungen Kupfer und Aluminium nach Schweden in Frage, die nach unumstößlichen Beweisen, welche sich in den Händen der englischen Regierung befinden, letzten Endes für Deutschland bestimmt sind, obwohl Schweden als Endziel angegeben ist. Die englische Regierung hat auch von besonderen Instruktionen erfahren, Summi unter anderer Benennung aus den Vereinigten Staaten zu verschiffen, um es der Aufmerksamkeit zu entziehen. Dies ist auch mehrfach geschehen. Solche Fälle können nur durch eine Durchsichtung in den Häfen ausgedeckt und bewiesen werden. Obwohl in der Note der Vereinigten Staaten nicht davon die Rede ist, ist vielfach eingewendet worden, daß das Ausfuhrverbot auf Summi die Handelsinteressen der Vereinigten Staaten geschädigt habe. Es ist schwer für die englische Regierung, die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zu erlauben, solange Summi von den kriegsführenden Ländern für Kriegszwecke gebraucht wird und auffallend große Mengen nach den neutralen Ländern verfrachtet werden. Großbritannien kann die Ausfuhr nur gestatten, wenn der Regierung das Recht ausstünde würde, Summiladungen aus den Vereinigten Staaten Brissengerichten zu unterwerfen, so oft sie glaubt, daß sie für Feindesland bestimmt sind. Die englische Regierung hat eine provisorische Vereinbarung mit Summiexporteuren abgeschlossen, der zufolge unter gewissen Voraussetzungen die Ausfuhr erlaubt wird. Seit dem Ausbruch des Krieges hat die Regierung der Vereinigten Staaten ihre frühere Gesinnung geändert und die Veröffentlichung der Schiffsmanifeste bis 30 Tage nach Abfahrt der Schiffe von den Häfen der Vereinigten Staaten aufgehoben. Das zwang die englische Regierung, mehr Schiffe zurückzuhalten und zu untersuchen, als sonst nötig gewesen wäre. Die englische Regierung wünscht nicht die allgemeinen Grundsätze des internationalen Rechts, auf dem die Note der Vereinigten Staaten begründet ist, anzufechten, sondern die Eingriffe auf den Konterbandehandel nach feindlichen Ländern zu beschränken. Sie ist bereit, so oft eine Ladung aus den Vereinigten Staaten aufgehalten wird, den Grund hierfür anzugeben und würde gerne auf Vorschläge eingehen, durch die Irrtümer vermieden werden könnten und in Fällen der Verurteilung eines ungerechtfertigten Schadens rasche Vergütung gesichert werden könnte.

Was Lebensmittel betrifft, so ist die englische Regierung bereit, anzugeben, daß Lebensmittel nicht festgehalten und vor ein Brissengericht gebracht werden sollen, vorausgesetzt, daß sie nicht für die bewaffnete Macht oder für die Regierung des Feindes bestimmt sind. Wir glauben, daß diese Regel bisher befolgt wurde. Aber wenn die Regierung der Vereinigten Staaten Fälle des Gegenteils anzuführen hat, sind wir bereit, sie zu prüfen, und es ist unsere gegenwärtige Absicht, an dieser Regel festzuhalten, obwohl wir nicht eine unbegrenzte und bedingungslose Verpflichtung eingehen können angesichts des Aufgebens der bisher befolgten Regeln der Zivilisation und der Menschlichkeit durch unsere Gegner und angesichts der Ungewißheit, bis zu welchem Grade diese Regeln künftig von ihnen verletzt werden könnten.

### Die englischen Piraten.

wb. Wien, 12. Januar. Das Fremdenblatt sagt, der Vortrager der Neutralen soll nach der Note nur möglich sein, insoweit das britische Reich ihn gestatte. Eine solche veratorische Interpretation des Seebeuterechts, wie sie nach der englischen Note geplant ist, ist auf keiner der Konferenzen, die sich mit diesem Problem befaßt haben, vorausgesehen worden.

wb. Washington, 12. Januar. (Melbung des Reuterschen Büros.) In Verbindung mit der Weigerung einiger amerikanischer und italienischer Dampfergesellschaften, für bedeutende Schweizer Firmen bestimmte Güter zu befördern, erklärte der englische Botschafter, daß England weit entfernt sei, ein solches Verhalten zu ermutigen, vielmehr aufrichtig wünsche, daß wirklich für den Gebrauch in der Schweiz bestimmte Güter nicht im geringsten behelligt würden.

### Ein Vorschlag Dernburgs.

Berlin, 12. Januar. Aus Rotterdam wird dem „Lokalans.“ gemeldet: Ein Berichterstatter der „Times“ schreibt aus New York, daß Dernburg dort am Sonnabend in einem republikanischen Klub eine Rede hielt, worin eine Theorie zur Verhütung jedes Krieges enthalten war. Ein freies Meer werde die Kriegsgefahr beseitigen, so äußerte sich Dernburg. Das Meer solle für jedermann frei sein. Das Meer gehöre nicht einer Nation allein. Die Rechte der einzelnen Nationen an das Meer sollten außerhalb der 3 Meilen-Grenze aufhören. Jeder Eingriff außerhalb dieser Grenze sollte als eine Verletzung der Rechte der Nationen angesehen werden.

### Norwegen.

wb. Christiania, 12. Januar. Das Storting ist heute feierlich eröffnet worden. In der Thronrede wird ausgeführt: Die Beziehungen zu den Mächten sind freundschaftlich. Die Bestrebungen sind darauf ausgegangen, das Land außerhalb des Weltkrieges zu halten und die Gefahren und die Schwierigkeiten abzuwenden, die die Lage für die Sicherheit und die Erwerbszweige des Landes mit sich brachte. Ferner erwähnt die Thronrede die Neutralitätserklärung Norwegens, die Uebereinkunft zwischen Norwegen und Schweden vom 8. August, die Dreikönigszusammenkunft in Malmö und die dort festgestellte Einigkeit. Das neue Zusammentreten der Spitzbergen-Konferenz sei bis nach dem Kriege verschoben worden. Dem Storting werden einige Gesetzentwürfe über außerordentliche Maßnahmen zur Stärkung der Land- und Seeverteidigung vorgelegt. Das Gleichgewicht des Budgets könne ohne bedeutende neue Steuererhöhungen nicht aufrecht erhalten werden. Ferner werden Gesetzentwürfe angekündigt über die Einsetzung einer Kommission zur Behandlung der Frage der Getreideversorgung des Landes und über ein Staatsmonopol für die Einfuhr von Getreide und Mehl.

### Die Kriegsgefangenen.

wb. Berlin, 12. Januar. (Amtlich.) Es erscheint nicht ratsam, deutsche Zeitungen an Kriegsgefangene Deutsche im Ausland zu senden oder sie zum Verpacken in Paketen an solche zu verwenden, weil zu befürchten ist, daß in den feindlichen Staaten die Aushändigung derartiger Sendungen vielfach verzögert, häufig — aus erklärlichen Gründen — wohl auch ganz unterlassen wird.

wb. Berlin, 12. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Beim Auswärtigen Amt waren Klagen darüber eingelaufen, daß es den deutschen Kriegsgefangenen in Gibraltar verboten ist, in deutscher Sprache zu korrespondieren. Die Angelegenheit ist durch Vermittelung einer neutralen Macht bei der britischen Regierung zur Sprache gebracht worden. Es ist darauf die Antwort eingetroffen, daß den Kriegsgefangenen der Gebrauch der deutschen Sprache gestattet und daß ihnen nur anheimgegeben worden ist, sich der englischen Sprache zu bedienen, falls sie Verzögerungen bei der Zensur der Briefe vermeiden wollen. Ebenso können sie auch Briefe in deutscher Sprache empfangen; jedoch ist ihnen nur erlaubt, wöchentlich zweimal Briefe abzuschicken, die nicht mehr als zwei Seiten umfassen dürfen.

### Die Sozialdemokraten und der Krieg.

München, 11. Jan. (Bosf. Btg.) Das Manifest der franz. Sozialisten hatte der deutschen Sektion der Internationale heftige Vorwürfe wegen ihrer Haltung gegenüber der Regierung gemacht und behauptet, bei Frankreich, England und Rußland sei die Sache der internationalen Arbeiterbewegung am besten aufgehoben. In dem Manifest wurde sogar geäußert, daß sich die „Einsicht“ der Notwendigkeit eines russisch-französisch-englischen Sieges schon in manchen Deutschen zu regen beginne. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ sieht sich veranlaßt, zu diesen Ausführungen folgende Bemerkungen zu machen: Ein sachliches Mißverständnis ist es, wenn die französischen Genossen gewisse Erscheinungen in der Partei dahin deuten als wünsche irgendein Mensch in Deutschland den Sieg der Gegner. Uns scheint dieses Mißverständnis der beste Beweis dafür zu sein, daß die deutsche Sozialdemokratie gar nicht anders handeln konnte, als sie tatsächlich gehandelt hat. Wenn uns die französischen Genossen so falsch verstehen, wie sollen wir dann auf richtiges Verständnis bei Leuten rechnen, die uns stets mit übellohendem Mißverstehen begegnen? Das französische Manifest ist diktiert von dem leidenschaftlichen Wunsche nach dem Siege Frankreichs. Die deutschen Arbeiter

haben nun von den französischen Arbeitern nie verlangt, sie sollten für die Niederlage Frankreichs arbeiten. Die französische Sozialdemokratie sollte klug und gerecht genug sein, sich jeder Kundgebung zu enthalten, die leicht umgedeutet werden könnte in die Zustimmung, die deutschen Arbeiter sollten die Geschäfte derer mitbesorgen helfen, die Deutschland jetzt zu Boden werfen wollen.

**Verchiedenes.**

wb. Berlin, 12. Januar. Dauernd kommen an den Kriegsaus-schuss für warme Unterleiden G. V. Berlin, Reichstag, aus allen Teilen des Reiches Anfragen, die sich auf die Reichswollwoche beziehen und das große Interesse der Öffentlichkeit an der Veranstaltung bekunden. So laufen täglich bei dem Kriegsaus-schuss Telegramme und Briefe ein um Ueberlassung von Mehrereemplaren des „Anrufes an die deutschen Hausfrauen“, sowie des an die unteren Verwaltungsbehörden gerichteten Rund-schreibens, in dem die Organisation der Reichswollwoche, insbe-sondere die Abholung, Desinfizierung und Verarbeitung der war-men Sachen näher beschrieben wird. Der Kriegsaus-schuss hat die Reichsdruckerei gebeten, umgehend an alle Landratsämter und Bürgermeisterämter die verlangten Drucksachen zu übersenden.

wb. Berlin, 12. Januar. Die amerikanische Botschaft teilt mit: Gegenwärtig unternehmen mehrere amerikanische Baum-wollfabriken direkte Fahrten zwischen amerikanischen und kontinentalen Häfen. Personen, welche für die Rückfahrt Verladungs-raum auf diesen Schiffen zu erhalten wünschen, können sich an jeden amerikanischen Konsul in Deutschland wenden, der auf An-frage Auskunft geben kann über Namen der betreffenden Schiffe, Abfahrtsdaten, Ankunfts- und Abfahrtszeiten, Namen der euro-päischen Agenten sowie bei einigen Schiffen noch über den zur Verfügung stehenden Laderaum und die Höhe der Frachttarife.

**Aus der 119. amtlichen Verlustliste.**

Gefallene und Verwundete aus der engeren Heimat.

Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1, Berlin. (Gef. v. 9. bis 13. 12. 14.) 1. Komp.: Gren. Max Kuron, Liegnitz, l. verw. Garde-Füß.-Regt., Berlin. (Im Osten v. 17. 10. bis 1. 12. 14.) 10. Komp.: Füs. Rob. Thirner, Wünschendorf, Schw. verw. Ref. Reinhold Hübler, Kosenhal, Schw. verw. 11. Komp.: Unteroff. Max Bittner, Pfaffenberg, l. verw. 5. Garde-Regt., Spandau. (Im Osten vom 19. 11. bis 19. 12. 14.) 3. Komp.: Offz.-Stellv. Feldw. Oskar Heilmann, Petersdorf, Schw. v. Unteroff. Friedr. Hugel, Dittersbach, vermisst. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 6, Glogau. (Gef. vom 25. bis 27. 11. und am 15. und 18. 12. 14.) 5. Komp.: Gefr. Paul Tschentz, Ober-Thomaswalbau, l. v. Wehrm. Paul Sauer, Mühlbock, l. v. Wehrm. Robert Blasius, Eichberg, l. v. Wehrm. August Thiel, Buchwald, l. v. Wehrm. Gustav Köffel, Mühlbock, l. v. 6. Komp.: Wehrm. Max Zimmermann, Marlersdorf, Schw. v. Wehrm. Hermann Pfeiffer, Pfaffendorf, Schw. v. Wehrm. Paul Hertwig, Greulich, gef. Wehrm. Josef Kaltmann, Allersdorf, l. v. Wehrm. Paul Goldner, Görlich, Schw. verw. 7. Komp.: Uffz. Herbert Hilgner, Kunig, gef. Wehrm. Paul Greulich, Thamm, l. v. Ers.-Res. Ernst Scharf, Rudelstadt, Schw. verw. 9. Komp.: Gefr. Emil Seibt, Gebhardsdorf, l. v. Ers.-Res. Ewald Thamm, Scholzendorf, vw. 10. Komp.: Wehrm. Karl Hämisch, Kauscha, Schw. verw. Gefr. Arthur Wendler, Görlich, Schw. verw. Wehrm. Wilhelm Gollmer, Ober-Pfaffendorf, verw. Wehrm. Alfred Hänel, Görlich, verw. Wehrm. Paul Weber, Schönberg, verw. Wehr-mann Paul Behlke, Görlich, verw. Wehrm. Gustav Bertelmann, Mittel-Langenöls, verw. Wehrm. Alfred Steinmann, Birtenlache, verw. Wehrm. Karl Hennig, Görlich, Schw. verw. Wehrm. Paul Obersbach, Görlich, l. verw. Wehrm. Paul Trautmann, Görlich, verw. Wehrm. Karl Przejatorsty, Lauban, leicht verw. Wehrm. Karl Kühn, Görlich, l. verw. 12. Komp.: Wehrm. Jakob Schmitt II, Zustein, l. verw. Wehrm. Oswald Weichert, Reibnitz, vermisst. (Ber-richtig früh. Angaben.) Gefr. Oskar Nerger (12. Komp.), Penzig, bish. Schw. verw., gef. Ref.-Laz. Rattowitz 3. 11. 14. Wehrm. Heinr. Lange (5. Komp.), Nieder-Mittlau, gef. an seinen Wunden, beerd. Gutshof Podzameze 20. 12. 14. Wehrm. Mich. Krystofiat (3. Komp. Ers.-Batl.) gestorb. infolge Krankh. Festungslaz. Glogau 15. 12. 14. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7, Liegnitz. (Gesichte am 15., 16., 18. und 21. 12. 14.) 5. Komp.: Wehrm. Hermann Bruste vom Bez.-Komm. Liegnitz gef. Gefr. Hermann Schulze II, Frauendorf, verw. 9. Komp.: Wehrmann Johann Klant, Krummöls, gef. Wehrmann Wilhelm Ullschner, Cunnersdorf, gef. Gefr. Paul Spittler, Neuland, verw. Wehrm. Paul Rattner, Schlauphof, l. verw. Wehrm. Paul Scholz, Prinkendorf, l. verw. Wehrm. Heinrich Wolfsdorf, Johnsdorf, l. verw. Wehrm. Fritz Klose, Hirschberg, l. verw. Gefr. Richard Trautmann, Görlich, vermisst. 10. Komp.: Gefr. Martin Herrmann, Schmiedeberg, l. verw. Wehrm. Paul Schröter, Jodel, l. verw. Ers.-Res. Gustav Guder, Gremsdorf, leicht verw. 11. Komp.: Wehrm. Robert Knappe, Gr.-Bedern, gef. Wehrm. Paul Schmidt, Stonsdorf, gef. Ers.-Res. Gottfried Schieber, Rittkätzleben, gef. Ers.-Res. Fritz Kühnel, Hohenwiese, l. verw. Wehrm. Gustav Veisner, Kunzendorf, l. verw. Wehrm. Karl Reichel, Rothensbach, l. verw. Wehrm. Oswald Schmidt, Stohl, l. verw. Wehrm. Otto Friedrich, Gotschdorf, Schw. verwund. Wehrm. August Lachnitt, Königsheld, Schw. verw. Gefr. Josef Schmidt,

Kunzendorf, l. verw. Ers.-Res. Paul Callenbach, Pommitz, vermisst. 12. Komp.: Unt. Kurt Zillmann, Ob.-Kornweg, gef. Uffz. Hermann Feige, Grsl. Köhrsdorf, l. verw. Ers.-Res. Otto Kuta, Liegnitz, gef. Gefr. Gustav Gläser, Grausdorf, gef. Gefr. Her-mann Wiesner, Agnetendorf, gef. Gefr. Alfred Güttles, Bertholdsdorf, l. verw. Paul Heger, Dienstgr. nicht angegeb., Hannau, l. verw. Wehrm. Franz Ebert, Nieder-Heidau, l. verw. Wehrm. Hermann Falke, Arnsdorf, l. verw. Wehrm. Heinrich Wenzel, Hannau, l. verw. Ers.-Res. Rich. Scholz, Nieder-Schönfeld, Schw. verw. Oberltm. d. R. Hermann Müller (Maschinengew.-Komp.), Görlich, l. verw. Wehrm. Karl Goldamm (3. Komp.), Görlich, gef. an seinen Wunden, beerd. Gutshof Podzameze 22. 12. 14. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 8. (Gef. am 11., 12., 14. und 19. 12. 14.) 12. Komp.: Ref. Paul Menzel, Kauscha, gefallen. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 10, Striegau, Wohlau, Breslau. (Gef. am 11., 16., 20. und 21. 12. 14.) 8. Komp.: Ref. Rob. Briegel, Schwufen, l. verw. 12. Komp.: Ref. Heinr. Hornig, Kol. Sandberg, Schw. verw. Maschinengew.-Komp.: Ref. Gustav Scharf, Nieder-Riesern, l. verw. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 11, Glaz, Schweidnitz, Münsierberg. (Mont-faucon am 1. und 6. und and. Gef. am 14., 15., 20. und 21. 12. 14.) 6. Kp.: Gefr. Otto Winkler, Seitendorf, gef. 11. Kp.: Wehrm. Heinr. Maßler, Trautliebersdorf, l. verw. (Gef. inf. Krankh.). 10. Komp.: Ref. Aug. Walter, Langenöls, gef. Laz. Stenay 6. 12. 14. (Bericht früh. Ang.) 1. Komp.: Ref. Emil Barisch, Gottesberg, nicht gefallen, sond. Schw. verw. 6. Komp.: Gefr. Franz Lehner, Altwasser, nicht ge-fallen, sondern verwundet. Inf.-Regt. Nr. 18, Osterode. (Im Osten vom 12. bis 29. 11. 14.) 10. Komp.: Musk. Wilh. Kunze, Mettschlau, Schw. verw. 11. Komp.: Musk. Paul Köhler, Ebersdorf, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 19, Görlich, Lauban. (Bericht früh. Angaben.) 5. Komp.: Ref. Willi Töpfer, Riemendorf, bish. verw., gef. Festungs-laz. Meß 6. 12. 14. Inf.-Regt. Nr. 22, Gleiwitz, Rattowitz. (Bericht früh. Angab.) 7. Komp.: Musk. Gustav Werner, Striegau, bish. verw., gestorben Etappen-Laz. Eich 16. 12. 14. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 22, Rybnitz, Ratibor, Cosel. (Im Westen vom 10. 9. bis 22. 12. 14.) 12. Komp.: Gefr. d. R. Rich. Menzel, Jauer, schwer verwundet. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 23, Oppeln. (Gef. vom 20. bis 24. 12. 14.) 7. Komp.: Gefr. Rich. Goitsh, Klönitz, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 30, Saarlouis. (Argonnenwald am 3., 5. und 24. 11. und am 1. 12., und andere Gef. bis 20. 12. 14.) 5. Komp.: Musk. Max Richard Mädlar, Ober-Lichtenau, gefallen. Füs.-Regt. Nr. 38, Glaz. (Argonnenwald vom 27. 11. bis 10. 12. 14.) 5. Komp.: Ref. Rich. Springer, Nieder-Hermsdorf, Schw. verw. 8. Komp.: Wehrm. Paul Simon, Dösig, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 46, Posen, Breichen. Gestorben inf. Krankheit: 8. Komp.: Ers.-Res. Otto Koch, Rietsch, gef. Festungslaz. Meß-Mont-tigny 22. 12. 14, beerd. Meß, Garnison-Friedhof. (Bericht früherer Ang.) 8. Komp.: Musk. Herm. Tricharnte, Tetta, bish. verwundet, gestorben 27. 8. 14. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 61, Danzig, Neustadt i. Westpr. (Gef. vom 12. bis 18. 12. 14.) 2. Komp.: Ers.-Res. Reinhold Hain, Gr.-Bauditz, l. verw. Ers.-Res. Paul Haake, Ober-Streit, gef. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 74, Hildesheim. (Im Osten vom 23. 10. bis 13. 11. 14.) 1. Komp.: Wehrm. Herm. Gebauer, Neu-Krausendorf, vermisst. Inf.-Regt. Nr. 141, Graudenz, Strasburg i. Westpr. (Im Osten vom 14. 11. bis 6. 12. 14.) 1. Komp.: Kriegsfreiw. Fritz Gebauer, Waldenburg, l. verw. Kriegsfreiw. Max Steinert, Ketzdorf, l. verw. Ref. Gustav Prause, Altwasser, vermisst. Kriegsfreiw. Ernst Lasse, Niedersiedt, vermisst. Kriegsfreiw. Alfred Tralls, Striegau, l. verw. 2. Komp.: Kriegsfreiw. Rich. Hahn, Waldenburg, l. verw. Kriegs-freiw. Ernst Grüner, Hirschberg (?), l. verw. 3. Komp.: Kriegsfreiw. Paul Schröter, Grunau, l. verw. Wehrm. Rich. Dohel, Löwenberg, Schw. verw. Kriegsfreiw. Gustav Köster, Polnitz, l. verw. Ers.-Res. Bruno Reinhold Schnadenburg, Altwasser, gef. 4. Komp.: Lambour Rich. Reiche, Neuhaus, vermisst. Kriegsfreiw. Paul Müller, Polnitz, gefallen. Wehrm. Josef Hönig, Oberzie, vermisst. Frw. Paul Finger, Wüstewaltersdorf, vermisst. Freiw. Alfred Blöding, Landeshut, l. v. Freiw. Rich. Pohl, Altwasser, l. v. Freiw. Paul Quäter, Liebichau, l. verw. Freiw. Max Wiederemann, Weiststein, l. verw. 6. Komp.: Uffz. d. R. Ludwig Wiedemann, Schöna u., l. verw. Musk. Erich Artelt, Gottesberg, vermisst. Freiw. Alfred Bergmann, Fried-land, vermisst. Freiw. Paul Haupt, Weiststein, vermisst. 7. Komp.: Freiw. Fritz Bartisch, Dremsdorf, verw. 8. Komp.: Uffz. d. R. Alfred Lilge, Nr.-Hermsdorf, l. verw. Musk. August Beer, Bollenhain, ver-misst. Freiw. Fritz Lison, Striegau, vermisst. Freiw. Rich. Scheibig, Weiststein, vermisst. Freiw. Paul Kolbel, Altwasser, l. verw. Freiw. Joh. Schubert, Liebau, l. verw. Musk. Friedr. Ulbert, Gaabiau, l. verw. Freiw. Wilh. John, Rohnstod, l. verw. Inf.-Regt. Nr. 153, Altenburg, Merseburg. (Gef. vom 13. bis 21. 12. 14.) 4. Komp.: Ref. Josef Köst, Gr.-Jennowitz, verwundet. Inf.-Regt. Nr. 154, Jauer, Striegau. (Gef. am 17., 19. und 20. 12. 14.) 3. Komp.: Ref. Paul Pohl, Boberau, l. verw. Inf.-Regt. Nr. 156. (Gef. am 13., 19. und 20. 12. 14.) 10. Komp.: Ref. Ernst Schaal, Jauer, gefallen. 12. Komp.: Bizefeldw. Oswald Fiedler, Rynau, gefallen.

Reg.-Inf.-Regt. Nr. 207, Prenzlau. (Bericht. fr. Ang.) 9. Komp.: Wehrm. Paul Guische, Raumburg, bish. vermisst, im Lazarett.  
 Reg.-Inf.-Regt. Nr. 217, Halberstadt. (Im Osten vom 5. bis 15. 12. 14.) 1. Komp.: Wehrm. Erich Piffote, Haynau, gef. 3. Komp.: Musl. Hans Vogel I, Gersdorf, schw. verw.  
 Reg.-Inf.-Regt. Nr. 223, Frankfurt a. M. (Gef. vom 3. bis 11. 12. 14.) 11. Komp.: Wizefeldw. Georg Günther, Dromsdorf, schw. verw.  
 Reg.-Inf.-Regt. Nr. 238, Karlsruhe. (Im Osten vom 21. 10. bis 16. 11. 14.) 5. Komp.: Musl. Rich. Kaspar, Görlitz, l. verw.  
 Infanterie-Regt. Nr. 1 der Brigade Domini. 3. Bataillon. (Im Osten vom 19. bis 22. 11. 14.) 9. Komp.: Offiz.-Stellv. Stein, Görlitz, schw. verw. Wizefeldwebel Bruno Hänisch, Görlitz, gefallen. Unteroff. Alfred Michel, Görlitz, schw. verw. Unteroff. Arthur Ottlinger, Benzig, l. v. Unteroff. Willi Jacob, Lauban, vermisst. Musl. Georg Pils, Bunzlau, l. verw. Musl. Hermann Schmidt, Nieder-Bielau, vermisst. Ers.-Reservist Bruno Hoffmann, Gersdorf, vermisst. Ers.-Res. Herm. Knobloch, Zodel, vermisst. Ers.-Res. Willy Schulz, Nothwager, vermisst. Ers.-Res. Robert Mühle, Deutsch-Offig, vermisst. Ers.-Res. Erich Hoffmann, Looswitz, vermisst. Ers.-Res. Paul Scholz, Agnetendorf, verw. Ers.-Res. Paul Zochmann, Liebau, verm. Tambour Friedrich Wilhelm Kubnt, Hoffnungs-tal, l. v. Musl. Max Mühle, Leopoldshain, verw. Musketier Adolf Reinhard Altmann, Langenau, verw. Musl. Paul Herzog, Königshain, vermisst. Musl. Paul Straube, Sirbigsdorf, verm. Gefr. Artur Baum, Bunzlau, verw. Musl. Karl Kern, Nieder-Salpendorf, verw. Gefr. Karl Schmidt, Greiffenberg, schw. v. v. Musl. Otto Prabel, Görlitz, vermisst. Musl. Paul Anothe, Semmersdorf, verw. Musl. Gustav Schwarz, Kirchheim, Görlitz, verm. Musl. Oskar Werner, Benzig, vermisst. Musl. Bruno Engemann, Offig, verw. Musl. Alfred Thiele, Semmersdorf, verw. Musl. Erwin Loitsch, Nieder-Bielau, verw. Musl. Max Lange, Stangenham, vermisst. Musl. Willy Koch, Görlitz, vermisst. Musketier Erich Marx, Liegnitz, verw. Musl. Georg Krieg, Greiffenberg, verw. Musl. Fritz Kubilla, Löwenberg, verw. Musl. Richard Komisch, Benzig, verw. Musl. Willy Kaiser, Mohs, verwundet. Musl. Robert Baumert, Langenau, gefallen. Musl. Otto Domini, Florsdorf, l. v. Musl. Gustav Engemann, Schles. Haugsdorf, verw. Musl. Bruno Geisler, Nieder-Gerlachshain, verw. Musl. Adolf Höhne, Benzig, verw. Musl. Paul Michel, Krisha, verw. Musl. Gustav Trautmann, Bunzlau, verw. Musl. Fritz Kühn, Görlitz, vermisst. Musl. Artur Hänsch, Neuhammer, vermisst. Musl. Fritz Robert Bertelmann, Hofkirch, l. v. Musl. Wilhelm Weise, Rengablenz, vermisst. Musl. Artur Lachmann, Schüben-hain, vermisst. Musl. Paul Hübner, St. Hedwigsdorf, vermisst. Musl. Paul Richter, Nieder-Hermersdorf, vermisst. Musl. Wilh. Reitsch, Nieder-Reichenbach, vermisst. Musl. Max Queiser, Görlitz, vermisst. Musl. Richard Sämnig, Görlitz, verw. Musketier Wilhelm Scholz, Königshain, verw. Musl. Paul Richter, Köslitz, gefallen. Musl. Friedrich Horstha, Leopoldshain, verw. Musl. Rudolf Grundmann, Troitschendorf, vermisst. Musl. Richard Bernsdorf, Wiesa bei Rengersdorf, verw. Musl. Bruno Trent, Felshammer, vermisst. Musl. Paul Bippel, Görlitz, verw. Ers.-Res. Wilh. Konrad, Tillendorf, vermisst. 10. Komp.: Unteroffiz. Richard Berndt, Al.-Neundorf, gefallen. Unteroffizier d. 2. Paul Finger, Nieder-Hermersdorf, verw. Res. Bruno Sachse, Volkers-dorf, gefallen. Gefr. Ernst Willy Rüdert, Goldentraum, verw. Res. Richard Rutter, Nieder-Langenau, verw. Res. Paul Rißu, Troitschendorf, gefallen. Res. Richard Chodura, Mittel-Gerlachsh-heim, verw. Res. Bruno Liebe, Rengersdorf, verw. Musketier Bernhard Fritsch, Ullersdorf, verw. Ers.-Res. Alfred Donnerstag, Sercha-Grund, vermisst. Kriegssfr. Kurt Herzberg, Leschwis, verw. Kriegssfr. Friedrich Heininger, Bunzlau, verw. Kriegssfr. Richard Sehm, Tiefensurt, verw. Wehrm. Hermann Reimann, Steinfelfen, v. Wehrm. Paul Sacher, Schreiber-hau, vermisst. Josef Schnellrieder, Zillertal, verwundet. Wehrmann Paul Schröter, Voigtzdorf, gefallen. Ers.-Res. Karl Garbe, Steintich, vermisst. Kriegssfr. Erdmann Kupste, Görlitz, v. v. Musl. Paul Langner, Leopoldsh-ain, vermisst. Ers.-Res. Wilhelm Mescheder, Stons-dorf, verw. Musl. Joachim Fritz Hübner, Görlitz, verwundet. Ers.-Res. Gustav Bruno Kahl, Rieslingswalde, verw. Musl. Walter Leuschner, Görlitz, vermisst. Tambour Wehrm. Georg Baumhauer, Zillertal, verw. Wehrm. Wilhelm Grab, Hirschberg, gefall. Wehrm. Herm. Günther, Schönwaldau, vermisst. Wehrm. Wilhelm Krömer, Schreiberhau, verm. Wehrm. Rich. Richterwik, Lauban, v. v. Kriegssfr. Walter Raewe, Weiskstein, verm. Musl. Waldemar Pohl, Mohs, verw. Ers.-Res. Otto Seidel, Hartmannsdorf, verwundet. Musl. Max Stenzel, Kaufcha, gefall. Musl. Paul Schwabbauer, Lauban, gefall. Ers.-Res. Paul Trümter, Görlitz, verw. Musl. Richard Wenzel, Benzig, verw. Musl. Friedrich Wolfsdorf, Görlitz, verw. 11. Komp.: Kriegssfr. Theodor Hellriegel, Görlitz, gefall. Ers.-Res. Martin Scholz, Görlitz, verw. Ers.-Res. Ernst Andrä, Görlitz, verw. Ers.-Res. Kurt Zittner, Görlitz, verw. Ers.-Res. Max Bösch, Görlitz, verw. Ers.-Res. Oswald Alt-mann, Neuhammer, verw. Ers.-Res. Alfred Hänel, Görlitz, v. v. Kriegssfr. Georg Langer, Görlitz, verm. Ers.-Res. Paul Wünsche, Görlitz, verm. Ers.-Res. Oskar Elsner, Scholzendorf, vermisst. Ers.-Res. Georg Weigelt, Görlitz, verm. Ers.-Res. Bruno Kiegl, Radmeritz, verm. Kriegssfr. Paul Zimmermann, Görlitz, vermisst.

Ers.-Res. Richard Förster, Ober-Schönbrunn, vermisst. Ers.-Res. Alfred Riering, Benzig, verm. Ers.-Res. Georg Müller, Görlitz, v. v. Ers.-Res. Friedrich Schulze, Ober-Neundorf, verm. Ers.-Res. Oskar Hartmann, Berna, verm. Ers.-Res. Waldemar Barber, Görlitz, vermisst. Kriegssfr. Otto Zimmerling, Görlitz, vermisst. Ersab-Reservist Willi Scholz, Greiffenberg, verm. Kriegssfrei-williger Erwin Schulz, Görlitz, vermisst. Ersab-Reservist Bruno Schubert, Waldau, vermisst. Kriegssfrei. Paul Seifert, Greiffenberg, vermisst. 12. Komp.: Unteroff. Emil Bachmann, Zobten, verw. Kriegssfr. Fritz Scherf, Schmiedeberg, verw. Ers.-Res. Erich Ersner, Langenöls, verw. Ers.-Res. Hugo Adolph, Görlitz, verw. Ers.-Res. Max Marschner, Leschwis, verw. Ers.-Res. Felix Weber, Görlitz, verw. Reserv. Paul Ende, Mittel-Langenöls, verw. Ers.-Res. Richard Firtle, Siebenhufen, verw. Ersab-Reservist Friedrich Schölzel, Görlitz, verwundet. Ersab-Reservist Richard Pohl, Kaufcha, verw. Kriegssfr. Fritz Schwab, Lauban, verw. Ers.-Res. Oskar Nient, Markersdorf, verwundet. Ers.-Res. Franz Hübner, Görlitz, gefall. Ers.-Res. Otto Klein, Lissa, verw. Ers.-Res. Georg Grande, Görlitz, verw. Ers.-Res. Georg Seibt, Liegnitz, verw. Kriegssfr. Alfred Hornig, Wernersdorf, gefallen. Kriegssfr. Wilhelm Kunze, Beerberg, verw. Kriegssfr. Hans Bahlan, Marltissa, verw. Kriegssfr. Erich Beil-juh, Messersdorf, verm. Ers.-Res. Walter Weich, Görlitz, verm. Ers.-Res. Reinhardt Bormann, Großmannsdorf, verm. Ers.-Res. Alfred Gensjäger, Altwasser, verw. Wehrm. Bernhard Maschke, Rühner, verw. Ers.-Res. Emil Köhr, Volkersdorf, verm. Ers.-Res. Erich Hartmann, Görlitz, verw. Ers.-Res. Bruno Scholz, Langneundorf, verm. Ers.-Res. Fritz Wiesner, Görlitz, vermisst. Kriegssfr. Max Wendichuh, Görlitz, verm. Kriegssfr. Willi Bähr, Lauban, verm. Bericht. fr. Angab.: Ers.-Res. Max Siegemund (9. Komp.) Görlitz, bisher verm. 2. Tr. zur. Ers.-Res. Artur Müller (12 Komp.) Görlitz, bish. verm., 2. Trümbe zurück.

**Landsturm-Batl. Görlitz II.** (Bericht. früh. Ang.) 3. Komp.: Ltst. Karl Göllner, Ober-Kesselsdorf, bish. vermisst, verwundet. 3. Komp.: Gefr. Paul Rindler, Görlitz, bish. vermisst, gefallen. Ltst. Gustav Hoffmann, Hermersdorf, bish. vermisst, gefallen.

**Jäger-Batl. Nr. 2, Kulm.** (Gef. v. 8. bis 24. 12. 14.) 2. Komp.: Jäger Walter Gähler, Spittelndorf, schw. verw.

**Res.-Jäger-Batl. Nr. 19, Naumburg a. S.** (Gef. vom 7. bis 19. 12. 14.) 1. Komp.: Jäg. Erich Illner, Reufendorf, l. verw.

**Reis-Drag.-Regt. Nr. 20, Karlsruhe.** (Im Osten vom 13. 11. bis 1. 12. 14.) 4. Est.: Drag. Wilh. Bartsch, Altwasser, vermisst.

**Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 13, Saarlouis.** (Im Osten vom 8. 10. bis 1. 12. 14.) 2. Est.: Jäger zu Pferde Heint. Hillmer, Alt-Räffig, schw. verw.

**Res.-Feldart.-Regt. Nr. 10, Pissa.** 4. Batt.: Lt. d. R. Gerhard Miklaff, Glogau, l. verw. 20. 12. 14. bei der Truppe.

**Bagn. Res.-Inf.-Regt. Nr. 17.** (Wirtschafte 31. 10. und 23. 11. 14.) 1. Komp.: Inf. Franz John, Pfaffendorf, vermisst. 2. Komp.: Ers.-Res. Franz Thienel, Bergdorf, schw. verw. 3. Komp.: Ers.-Res. Rudolf Ruppelt, Schmiedeberg (?), vermisst.

**Sächs. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101.** 7. Komp.: Wehrm. Karl Scheler, Nieder-Gerlachshain, gefallen.

**Sächs. 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Zittau.** 12. Komp.: Res. Emil Menge, Rupper, gefallen.

**Sächs. 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Baugen.** 12. Komp.: Soldat Karl Friedrich, Geibsdorf, vermisst.

**Sächs. 10. Inf.-Regt. Nr. 124, Plauen.** 4. Komp.: Ers.-Res. Paul Lehmann, Löwenberg, gefallen.

**Sächs. 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Dresden.** 8. Komp.: Res. Max Schreiber, Bunzlau, vermisst.

**Sächs. Res.-Inf.-Regt. Nr. 244.** 3. Komp.: Utffz. Wilhelm Fetting, Schnellfortel, l. verw. (Bericht. früh. Angaben.) 4. Komp.: Kriegs-freiw. Kurt Schmidt, Görlitz, bish. verm., am 23. 10. gefallen.

**Sächs. Res.-Regt. Batl. Nr. 12.** 3. Komp.: Jäger Otto Rubin, Lauban, schw. verw. und gestorben.

**Sächs. Res.-Jäger-Batl. Nr. 25.** 1. Komp.: Kriegsfreiw. Alfred Bieler, Herischdorf, gefallen. 2. Komp.: Ers.-Res. Gefr. Karl Haupt, Gr.-Krauschau, l. verw.

**Sächs. Res.-Jäger-Batl. Nr. 26.** (Bericht. fr. Angab.) 4. Komp.: Jäger Max Höhne, Bunzlau, bish. vermisst, ist schw. verwundet.

**Aus der amtlichen Verlustliste Nr. 120.**

**Gefallene und Verwundete aus der engeren Heimat.**

2. Garde-Ers.-Regt., Berlin, Spandau. 1. Brig.-Garde-Ersab-Batl., 3. Komp.: Offz.-Stellv. Hermann Feist, Goldberg, l. verw. 5. Brig.-Garde-Ers.-Batl., 4. Komp.: Res. Gustav Siebeneicher, Dahnau, l. verw.

2. Garde-Res.-Regt., Berlin. 6. Komp.: Gren. Gustav Klemmer, Polznitz, gefall. 12. Komp.: Res. Osw. Jentsch, Dirschwitz, l. v. v. Garde-Res.-Jäger-Batl., Potsdam. (Gef. am 18. 12. 14.)

1. Komp.: Jäg. Max Matowatz, Giersdorf, l. v., b. d. Tr. 4. Abt.: Jäger Bruno Kober, Peterwitz, l. verw.

Lehr-Inf.-Regt., Berlin (im Osten v. 19. 11.—13. 12. 14.) 5. Komp.: Gefr. Paul Ottlinger, Koblfurt gefall. Inf. Paul Bittschel, Oberhellmannsdorf, schw. verw. 6. Komp.: Inf. Willi Gindell, Görlitz, vermisst. 7. Komp.: Gefr. Ernst Bertermann, Groß-Jänowitz, l. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 5, Schlawa, Stolp, Pr. - Stargard (im Osten v. 13. 11.—15. 12. 14.) 9. Komp.: Bizefeldw. Adolf Fabig, Dittersbach, l. vw. Uffz. d. R. Rud. Kemmer, Waldenburg, gefall.  
 Landw.-Inf.-Regt. Nr. 6, Glogau. (Gef. am 16. u. 18. 12. 14.) 1. Komp.: Wehrm. Gustav Päßlig, Rietzschütz, schw. vw. Wehrm. Otto Müller, Schönau, l. vw. Wehrm. Albert Sabisch, Tröbel, l. vw. Erf.-Ref. Oswald Rotmann, Sirgwis, l. verw. Erf.-Ref. Franz Kohrwitz, Jauer, verw. Wehrm. Robert Dietrich, Kuttlan, l. verw. 3. Komp.: Wehrm. Herm. Stedel, Groß-Bser, l. vw. Masch.-Gewehrzug Gefr. Max Leuschner, Landeshut, gefallen.  
 Leib-Gren.-Regt. Nr. 8, Frankf. a. D. (Gef. am 25.—26. 12. 14.) 10. Komp.: Freiw. Paul Scholz, Klemmerwitz, l. vw. 11. Komp.: Uffz. d. R. Paul Wittmer, Liegnitz, l. vw. Uffz. Paul Breiter, Bürgsdorf, l. vw. Wehrm. Paul Groer, Jauer, l. verw. 12. Komp.: Uffz. Alfred Buchelt, Hartmannsdorf, l. verw.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 11. (Bericht früh. Ang.) 6. Komp.: Ref. Karl Schönberger, Alt-Sauerndorf, bisher verm., verw.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19, Jauer. (Bericht früh. Ang.) 3. Komp.: Wehrm. Georg Herrmann, Liegnitz, bish. vm., vw. 6. Komp.: Musk. Paul Bauer, Oppau, bish. verm., verw., Musk. Adolf Herbst, Schreiberhau, nicht gefall., sondern verw. Uffz. Max Knobloch, Firscheberg nicht gefall., sondern verw. 7. Komp.: Wehrm. Heinr. Lorenz, Lauban, bish. verm., verw.  
 Inf.-Regt. Nr. 24, Neuruppin. (Bericht früh. Ang.) 10. Komp.: Ref. Herbert Sperling, Striegau, bish. verm., gestord., Lazarett Filain 1. 11. 14.  
 Uffz.-Regt. Nr. 38, Glas. (Im Westen v. 16. 11.—26. 12. 14.) 2. Komp.: Wehrm. Herm. Gärtner, Gr.-Waltersdorf, l. verw. Ref. Gust. Stenzel, Bolsnit, schw. verw. 5. Komp.: Ref. Gustav Fröhbrich, Bolsnit, gefall. 7. Komp.: Ref. Gust. Kirchner, Grütelsdorf, schw. verw. Ref. Josef Adolf, Weikstein, gefallen.  
 Inf.-Regt. Nr. 45. (Gef. v. 12.—27. 12. 14.) 5. Komp.: Ref. Gustav Hühoff, Poln.-Nettlow, l. verw. 7. Komp.: Ref. August Wittig, Groß-Wandritz, leicht verw.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 46. (Gef. am 14. 12. 14.) 9. Komp.: Uffz. d. R. Paul Scholz, Dahme, verw. Ref. Paul Lengsfeld, Ober-Waldenburg, verw. 10. Komp.: Gefr. Emil Tobischell, Striegau, verwundet.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 48. (Gef. v. 12.—19. 12. 14.) 6. Komp.: Ref. Adolf Döring, Gr.-Wandritz, leicht verwundet.  
 Inf.-Regt. Nr. 49, Gnesen. (Gef. i. Osten v. 9. 11.—5. 12. 14.) 12. Komp.: Freiw. Arthur Pflanz, Glogau, l. verw.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 51, Reike, Gleiwitz, Maschgew.-Komp.: Wehrm. Fritz Wiesner, Altwasser, verm. Les Forges 31. 10. 14.  
 Landw.-Inf.-Regt. Nr. 51, Brieg, Oels. (Ezenstschau am 3. und and. Gef. v. 10. 18. 12. 14.) 9. Komp.: Ref. Heinr. Krieger, Ndr.-Kauffund, l. verw. 10. Komp.: Wehrm. Wilh. Gottwald, Derischdorf, l. verw. Gefr. Wilh. Bartelt, Ndr.-Hermisdorf, l. verw.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 56, Tr.-Ueb.-Platz Friedrichsfeld bei Wesel. (Gef. v. 22.—24. 12. 14.) 1. Komp.: Erf.-Ref. Hermann Käufer, Schmidtsdorf, l. verw. 2. Komp.: Ref. August Hauße, Ober-Hermisdorf, schw. verw. Erf.-Ref. Richard Verlohr, Ober-Salzbrunn, gefallen.  
 Inf.-Regt. Nr. 59. (Gef. i. Ost v. 14. 11.—16. 12. 14.) 1. Komp.: Gefr. Josef Langwald, Liebenthal, gefall. 2. Komp.: Wehrmann August Schabel, Köchlis, verw. 3. Komp.: Gefr. Adolf Rimmerling, Lauban, vermist.  
 Inf.-Regt. Nr. 67, Mek. (Gef. vom 15. bis 29. 12. 14.) 7. Komp.: Musk. Karl Winkler, Ober-Waldenburg, l. v.  
 Inf.-Regt. Nr. 70, Saarbrücken. (Gef. vom 17. bis 22. 12. 14.) 9. Komp.: Musk. Herbert Vogel, Dittersbach, vermist.  
 Landweh-Inf.-Regt. Nr. 75, Bremen, Hamburg. (Graveaumesnil am 20. 11. und and. Gef. am 13. und 25. bis 29. 12. 14.) 4. Komp.: Wehrm. Karl Scholz, Altwasser, gefallen.  
 Inf.-Regt. Nr. 84, Schleswig, Sadersteden. (Gef. vom 11. bis 26. 12. 14.) 6. Komp.: Unteroff. Alfred Franz Schöngart, Görlitz, gestorben an sein. Wund. Feldblaz. 5. Merancourt 24. 12. 14.  
 Inf.-Regt. Nr. 88, Mainz, Hanau. (Im Westen vom 20. 11. bis 17. 12. 14.) 9. Komp.: Musk. Adolf Lange, Löwenberg, l. v.  
 Inf.-Regt. Nr. 144, Mek. (Gef. vom 13. bis 21. 12. 14.) 1. Komp.: Einj.-Freiw. Gefr. Karl Reichauer, Liegnitz, l. v.  
 Inf.-Regt. Nr. 146, Allenstein. (Im Osten vom 20. 11. bis 16. 12. 14.) 11. Komp.: Unteroff. d. R. Wilh. Klippel, Weikstein, l. v.  
 Inf.-Regt. Nr. 148, Bromberg, Braunsberg. (Gef. in Nordvohlen vom 11. 11. bis 11. 12. 14.) 5. Komp.: Unteroff. Karl Wilde, Goldberg, vermist. Ref. Oskar Hilbig, Deutmannsdorf, l. v. 10. Komp.: Unteroff. d. R. Alfred Kühn, Ober-Lichtenau, gefallen. Wehrmann Gustav Krauscher, Kummerndorf, vermist. 11. Komp.: Musk. Ludwig Bichels, Ober-Salzbrunn, vermist.  
 Inf.-Regt. Nr. 169, Fahr, Billingen. (Auch vom 12. bis 29. 10. 14.) 0. Komp.: Freiw. Ernst Schibban, Sannerwald, vermist.  
 Inf.-Regt. Nr. 173. (Argonnenwald am 9. und and. Gefechte vom 11. bis 17. 12. 14.) 2. Komp.: Musk. Max Motzmann, Tiefenfurt, schw. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 204, Potsdam. (Virschoote und Steenstraate vom 10. 11. bis 2. 12. 14.) 9. Komp.: Freiw. Rich. Wolff, Liegnitz, l. v.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 212, Altona. (Verkanal und and. Gef. v. 29. 11. bis 15. 12. 14.) 2. Komp.: Musk. Wilh. Lebrig, Bärengrund, gefallen. 3. Komp.: Freiw. Ernst Herden, Ober-Waldenburg, l. v. 8. Komp.: Freiw. Bernhard Müller, Sabnan, l. v.  
 Ref.-Regt. Nr. 217, Halberstadt. (Im Osten vom 5. 11. bis 5. 12. 14.) 5. Komp.: Wehrm. Paul Müller, Gottesberg, l. v. 7. Komp.: Musk. Ernst Vietich, Heimbach, l. v. 9. Komp.: Musk. Richard Rofler, Bärengrund, l. v. 11. Komp.: Musk. Max Krause, Liegnitz, leicht verwundet.  
 Ref.-Inf.-Regt. Nr. 219, Sögter. 4. Komp.: Erf.-Ref. Heinrich Gebauer, Waldenburg, vermist.  
 Landweh-Erf.-Bat., Kulm. (Zielona vom 5. bis 8. 12. 14. und and. Gef. vom 8. bis 12. 12. 14.) 2. Komp.: Wehrm. Gust. Geisler, Sohenliebenthal, verwundet  
 Landst.-Bat., Glogau. 4. Komp.: Unteroff. Linus Karbe, bisher vermist, in russ. Gefangenschaft.  
 Landst.-Bat., Striegau. 2. Komp.: Uffm. Paul Dittrich, Striegau, idtl. verl. 24. 12. 14.  
 Uffm.-Bat., Waldenburg. (Im Osten vom 22. 11. bis 12. 12. 14.) 1. Komp.: Oberleutn. und Adj. Georg Schwedler, Wüstegiersdorf, l. v. Offiz.-Stellw. Bizefeldw. Alb. Berger, Ober-Salzbrunn, idtl. verl. 4. Komp.: Offiz.-Stellw. Fährer, a. D. Rich. Guerte, Bunzlau, gefallen. Wehrm. Heinr. Martin, Heinrichau, verw. Wehrm. Aug. Büchel, Ober-Hermisdorf, verw.  
 Ref.-Jäger-Bat. Nr. 1, Allenstein. (Im Osten vom 3. 11. bis 6. 12. 14.) 1. Komp.: Ref. Wilh. Kallert, Poischwitz, schw. verw.  
 Ref.-Jäg.-Bat. Nr. 18, Rastenburg. (Im Westen vom 22. 10. bis 22. 12. 14.) 4. Komp.: Jäger Walter Finster, Görlitz, schw. vw. Dragoner-Regt. Nr. 4, Lüben. (Barvillers am 6. 11., Bleszahn am 5., Troc am 8., Biskupia u. Montsozahn am 8. und 9. 12. 14.) 1. Eskadr.: Drag. Gustav Stoll, Reudorf, schw. verw. 3. Esk.: Drag. Erwin Senffleben, Görlitz, l. v. Drag. Wilh. Rabner, Kl.-Schwerin, l. v. 4. Eskadr.: Gefr. Paul Otto, Mittel-Falkenhain, schw. verw. Drag. Wilh. Linke, Koitzau, schw. vw. Drag. Richard Werner, Bürgsdorf, schw. verw. Gefr. Oskar Reinhold, Falkenhain, verm. Drag. Oskar John, Mittel-Falkenhain, vermist.  
 Feldart.-Regt. Nr. 5, Sprottau, Sagan. 6. Batterie: Kanon. Rich. Olbrich, Amersdorf, l. v. 26. 12. 14 b. d. Truppe.  
 Feldart.-Regt., Wittich. Erf.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 56, Lissa. 1. Batterie: Kanonier Paul Lorenz, Meuselwitz, l. v.  
 Fuhrart.-Regt. Nr. 5, Posen. (Gef. am 19. und 23. 12. 14.) 8. Batterie: Sera. Willi Brentmann, Grensdorf, schw. verw. (gest. inf. Krankh.). Leichte Munitions-Kolonne: Obergefr. Rud. Seidel, Liebau, gestorben Festungslos. Anaben-Seminar Montignv-Met 17. 12. 14.  
 Sächs. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 101. 5. Komp.: Unteroffiz. Friedr. Sachs, Alt-Oels, gefallen. 6. Komp.: Gefr. Bruno Riefe, Berna, l. v. Sold. Bruno Schulae, Troitschendorf, l. v. Sold. Richard Büchner, Werda, l. v. (Bericht früh. Ang.) 7. Komp.: Georg Offermann, Görlitz, bish. gefallen, inf. gefangen.  
 Sächs. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101. 1. Komp.: Rich. Lehmann, Ober-Sobra, schw. verw. 2. Komp.: Oberleutnant Erich Schoen, Wollenhain (Bollenhain) (?), schw. verw.  
 Sächs. 3. Inf.-Regt. Nr. 102. 11. Komp.: Ref. Oswald Ende, Bollersdorf, vermist. 12. Komp.: Soldat Rich. Schmidt I, Nieder-Görtsseiffen, vermist.

### Deutsches Reich.

— Liebknecht ist beim Kaiserhoch doch aufgestanden! In einer Berichtigung Liebknechts, die das Stuttgarter sozialdemokratische Blatt, die „Schwäbische Tagwacht“, abdruckt, gibt Liebknecht jetzt zu, daß er bei dem Kaiserhoch in einem Lütticher Restaurant aufgestanden sei. Die Berichtigung lautet: „Die fragliche „Rundgebung“ erfolgte an einer Tafelrunde von mir bis dahin unbekanntem Herren, die mich kurz vorher dringlich zu sich gebeten hatten. Ich habe dabei selbstverständlich die für einen Gast in einer Privatgesellschaft gebotene Pflicht der Höflichkeit, mitaufzustehen, erfüllt. An der „Rundgebung“ habe ich mich nicht beteiligt, und meine Nichtbeteiligung war so zweifelsfrei, daß sie an der Tafelrunde sofort eine lebhaftere Auseinandersetzung entziffelte.“ — Die „Schwäbische Tagwacht“ bemerkt dazu ganz richtig: „Als Resultat der Erörterungen ergibt sich, daß Genosse Dr. Liebknecht als Gast in einer Privatgesellschaft bei einem Hoch auf den Kaiser aus Höflichkeit mit aufgestanden ist. Das ist sehr unwichtig. . . Die ganze Sache wäre nicht der Rede wert, wenn nicht Liebknecht in seiner ersten Berichtigung erklärt hätte, daß an der Sache kein wahres Wort sei. Eine solche Erklärung muß, wenn sie sich nachher als den Tatsachen nicht entsprechend herausstellt, das Vertrauen in das Wort Liebknechts untergraben.“

**G. & W. Ruppert** G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte den weltberühmten Stonsdorfer Kräuter-Bitter feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Likör ausgezeichnet durch Staatsmedaille erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

— Die italienische Handelskammer für Deutschland mit Sitz in Berlin veröffentlicht in ihrem Januar-Monatsheft unter anderen zahlreichen Notizen, die den Handel der beiden Nationen interessieren, einen kurzen Rückblick auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands seit Ausbruch des Krieges und schließlich auf Grund sachlicher Unterlagen folgendermaßen: „Der Uebergang von dem normalen Gleichgewicht zu dem als „Kriegsgleichgewicht“ anzusprechenden ist dank der tadellosen und gesunden industriellen und kommerziellen Organisation Deutschlands, der patriotischen Mitarbeit aller Klassen und der weisen gesetzlichen Verfügungen ohne Schaden erfolgt und es ist gewiß kein übermäßiger Optimismus, anzunehmen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands, trotz der vielfach gestörten Handelsbeziehungen mit dem Ausland, sich bis zu Ende des Krieges durchaus zufriedenstellend erhalten werden.“

## Anstalt.

### Italien.

Giornale d'Italia meldet Kardinal van Rossum sei vor einigen Tagen schwer erkrankt, sein Zustand habe sich aber bereits gebessert. Außer dem Papst hätten der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich, deren persönlicher Freund der Kranke sei, Erkundigungen nach dem Befinden des Kardinals eingezo-gen.

## Tagesneuigkeiten.

Eine Liebestragödie im Felde. Einzelheiten eines eigenartigen Liebesdramas werden sich demnächst in einer Verhandlung vor einem französischen Kriegsgericht entrollen. Der Angeklagte, der sich hier zu verantworten haben wird, ist ein Hauptmann, dessen Namen indessen die französische Presse verschweigt. Der Mann vergötterte seine Frau, und der Abschied von ihr fiel ihm, als er ins Feld rücken mußte, außerordentlich schwer. Als die Frau, die in Südfrankreich lebte, irgendwo in Erfahrung gebracht hatte, daß ihr Mann mit seinem Regiment in Compiègne eingetroffen war, bestieg sie sofort die Bahn, um dorthin zu fahren und den geliebten Mann noch einmal zu sehen. Es war das gerade in jener Zeit, als der Tagesbefehl des Generalstabs erschienen war, der Offiziere und Soldaten streng untersagte, ihre Frauen im Felde zu empfangen. Der Hauptmann erhielt nach-einander vier Aufforderungen von seinem Obersten, seine Frau aus Compiègne zu entfernen. Aber diese wollte von einer Trennung nichts wissen. Noch einmal unternahm es der Oberst, den Hauptmann mit Hinweis auf den Tagesbefehl Joffres aufzu-fordern, für die Entfernung seiner Frau zu sorgen. Er fügte dies-mal hinzu, daß er, falls er auch diese Aufforderung unberücksichtigt ließe, wegen Gehorsamsverweigerung vor das Kriegsgericht ge-stellt werden würde. Diese Drohung hatte den unbeabsichtigten Erfolg, daß der Hauptmann in der Angst, wegen des Eigensinns seiner Gattin degradiert zu werden, in der Erregung zum Revolver griff und die verästerte Frau durch vier Revolver-schüsse tötete. Eine Verzeihungstat, wegen der er sich jetzt vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben wird.

Die internationalen Einrichtungen. Internationale Vereinigungen und Einrichtungen haben im Krieg wenig Gewicht. Wie geistliche Wesen sind sie mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten in Nichts zersto-ben. Wenig bekannt ist, wie groß die Zahl derartiger Vereinigungen ist, selbst wenn man nur die in Betracht zieht, bei denen die Regierungen selbst beteiligt sind. Die Mehrzahl dieser Einrichtungen stammt aus der letzten Frie-denszeit nach dem deutsch-französischen Kriege. Nur zwei sind vor jener Zeit begründet worden. Es ist dies das Zentralbüro der Internationalen Erdmessung auf dem Telearaphenberg in Pots-dam, das aus dem Jahre 1866 stammt. Zwei Jahre später, im Jahre 1868, wurde in Bern die Internationale Telegraphenver-einigung begründet. Erst nach dem Kriege folgte 1874 ebenfalls in Bern durch den deutschen Generalpostmeister Stephan die Be-gründung des Westpostvereins. Im folgenden Jahre wurde die Internationale Vereinigung für Gewichte und Maße in Paris ge-schaffen. Es waren dies alles dringende Aufgaben, die schon längere Zeit vorbereitet waren. Dann folgte ein gewisser Stillstand in der Begründung derartiger Einrichtungen. In den achtziger Jahren ist nur eine einzige internationale Einrichtung zustande gekommen, die Internationale Vereinigung zum Schutze des ge-werblichen, literarischen und künstlerischen Eigentums aus dem Jahre 1886, der 18 Staaten angehören. 1890 kamen aber gleich zwei Einrichtungen zustande, die Internationale Vereinigung zur Veröffentlichung von Posttarifen in Brüssel und das Zentralamt für den Internationalen Eisenbahnverkehrsverkehr in Bern. 1892 wurde das Büro zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Brüssel eingerichtet. 1895 folgte die Nobelfoundation in Stockholm, die von der schwedischen Regierung beaufsichtigt oder verwaltet, aber als internationale Einrichtung betrachtet wird. 1899 kam der ständige Internationale Schiedsgerichtshof im Haag zustande, der die Kriege unendlich machen sollte, mit welchem Erfolge, zeigte sich damals in kurzer Zeit. Aus diesem Jahrhundert stammt endlich das Internationale Gesundheitsamt in Paris und die In-ternationale Vereinigung für Erdbenenforschung in Strahburga,

die beide 1903 begründet wurden. 1905 folgte in Begründung des Internationalen Ackerbauinstituts in Rom. Den Beschluß bildete ein Verband der Internationalen Vereinigungen, der 1910 in Brüssel zustande kam. Es sind dies alles nur Einrichtungen öffent-lich-rechtlicher Art. Unzählige sind die internationalen Verbände von Vereinigungen für die verschiedensten Zweige menschlicher Betätigung.

Seefische in den Truppenküchen. Seefische sollen jetzt mehr als bisher auch in den Truppenküchen Verwendung finden. Im volkswirtschaftlichen Interesse hat das Kriegsmini-sterium die Truppenteile ersucht, auf den Verzehr von Seefischen in größerem Umfange als bisher in den Truppenküchen Bedacht zu nehmen. Die Verwendung von Seefischen soll auch von den Unternehmern verlangt werden, die mit der Verpflegung beauf-tragt sind. In Betracht kommen gesalzene, getrocknete Klipp- und Stockfische. Die Vorschrift für die Verwaltung der Truppenküchen enthält schon jetzt Kochrezepte für Fischweisen.

Hochwasser im Elbegebiet. Hochwasser ist jetzt auch im Elbegebiet eingetreten. Der Fluß hat in Dresden einen Pegelstand von 1,63 überschritten. Auch im Gebiete seiner Neben-flüsse sowie in der Lausitz ist infolge der Schneeschmelze starkes Hochwasser eingetreten. An manchen Stellen sind die Flüsse weit über ihre Ufer getreten.

Tolstois Schloß in Flammen. Wie der Post. Ztg. aus Stockholm gemeldet wird, nahm die politische Polizei eine Hausdurchsuchung bei der Witwe Leo Tolstois auf dem Gute Jasnaia Poljana vor. Die belastenden revolutionären Papiere wurden zwar nicht gefunden, doch ging das Schloß während der Anwesen-heit der Polizei auf geheimnisvolle Weise in Flammen auf.

Die sieben K-Gesetze der Kriegsküche. (Aufge-stellt vom Nationalen Frauendienst.)

Eßt Kriegsbrot!  
Kocht Kartoffeln in der Schale!  
Kauft keinen Kuchen!  
Seid klug, wart Fett!  
Kocht mit Koch-Kiste!  
Kocht mit Kriegs-Kochbuch!  
Setzt den Krieg gewinnen!

Diese sieben K-Gesetze der Kriegsküche verdienen eindring-lichste Beachtung.

## Lokales und Provinzielles.

Girschberg, 14. Januar 1914.

### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau f. d. 14. Januar 1915:  
Windig, Schneefall, Frost.

### Kriegsküche und Kriegskochbuch.

Große Verantwortung liegt jetzt auf unseren Hausfrauen. Möchten sie sich doch dessen stets bewußt sein und sich von den Pflichten durchdringen lassen, die ihnen die Kriegslage auferlegt. Jeder muß in seinem öffentlichen und privaten Verhalten dazu beitragen, daß auch nicht das Geringste veräußert wird, um unsere bisherigen Erfolge auf den Schlachtfeldern bis zum äußersten ausnützen zu können. Welche wichtige Rolle sie hierbei zu spielen berufen sind, wird den verständigen unter unseren Hausfrauen schon von Beginn des Krieges an klar gewesen sein, anderen wird es die Erörterung der Mehl- und Brotfragen in den Zeitungen zum Bewußtsein gebracht haben, den ganz Gedankenlosen geht hoffentlich jetzt angesichts der neuen Bundesratsverordnungen über die Streckung unserer Getreidevorräte ein Licht auf. Gar manchem wollte wahrscheinlich schon die Galle überlaufen, wenn er sah, wie über die leichtesten, durch den Krieg verursachten Un-bequemlichkeiten in einer Weise Klage geführt wurde, als ob wir nicht inmitten eines furchtbaren Kampfes nach mehreren Fronten ständen, sondern es sich nur um eine Kleinigkeit handle. Und er gab der Regierung unrecht, daß sie bei der Regelung der Kriegs-ernährung soweit der Einsicht der Bevölkerung vertraute. Aber so scharf wollen wir nicht urteilen. Die Anpassungsfähigkeit des einzelnen ist verschieden und wir dürfen annehmen, daß der gute Wille überall vorhanden ist.

„Es kommt heute,“ so heißt es in der Einführung des „Kriegs-kochbuches“, das durch die Vermittlung der Stadt- und Gemeinde-verwaltungen demnächst überall unentgeltlich zu haben sein wird, „es kommt heute darauf an, daß in unserer Küche vorzugsweise diejenigen Nahrungsmittel verwendet werden, die auch bei einem lange andauernden Kriege voraussichtlich stets in hin-reichenden Mengen in Deutschland zu haben sein werden.“ Eine

bequeme und sparsame Verwertung dieser Nahrungsmittel will das Kochbuch lehren. Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß unsere bisherige Ernährung sehr wohl nach verschiedenen Richtungen Abänderungen verträgt, ohne an Kraft für uns einzulösen. Es wäre töricht, mit dem Gedanken an die Kriegsküche heranzugehen, daß uns nun an Nährstoffen etwas abgehen müsse. Auch sie stellt sich die Aufgabe, uns gesund und kräftig zu erhalten, und sie vermag das vielleicht noch besser, als die alte Fleischküche des Friedens. Nicht ohne Recht wirft das Vorwort des Kriegskochbuches die Frage auf, ob wir nicht in Deutschland in den letzten Jahrzehnten des Wohllebens in unseren Ansprüchen an die tägliche Ernährung über das Maß dessen hinausgegangen sind, was für die Erhaltung der Körperkraft und unser Wohlbefinden nötig ist.

Es ist überraschend, wie abwechslungsreich sich eine wirklich gesundheitsmäßige Kost mit bescheidenen Mitteln beschaffen läßt, ohne daß die Schwachhaftigkeit der Nahrung irgendwie zu leiden hätte. Das Kriegskochbuch zeigt uns den Weg dazu. Durch die Befolgung der darin gebotenen Ratschläge können die deutschen Hausfrauen dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen.

\* \* \*

### Schwere Gefahren für die schlesische Mülerei.

Die schwierige Lage, in welche die schlesische Mülerei durch die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide gekommen ist, veranlaßte die Schweidnitzer Handelskammer zu einer Eingabe an den Minister. Diese Eingabe richtet sich namentlich gegen die Spannung zwischen den für Schlesien einerseits und den Westen und Süden andererseits festgelegten Höchstpreisen, aus deren ungleichem Verhältnis schwere Gefahren für die schlesische Mülerei hergeleitet werden. Die Bundesratsverordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen hat zwar verschiedene erleichternde Abänderungen ihrer ursprünglichen Grundform erhalten, doch ist, so wird in der erwähnten Eingabe der Schweidnitzer Handelskammer hervorgehoben, der hauptsächlichste und schwerwiegendste Punkt, über welchen speziell unsere schlesischen Müller mit Grund Klage führen, nicht beseitigt worden, und die genannte Kammer habe es deshalb für ihre Pflicht gehalten, die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf die Gefahren zu lenken, welche speziell der Provinz Schlesien durch das Höchstpreis-Gesetz drohen. Bereits der Kriegsausschuß der schlesischen Mülerei und durch diesen der Regierungspräsident in Breslau wiesen den Minister auf die schweren Schäden hin, die daraus entstanden, daß der westdeutsche und süddeutsche Käufer Getreide in Schlesien nicht nur auf einer schlesischen Station zu den für Schlesien geltenden Höchstpreisen kaufen darf, sondern daß ihm dieses auch gestattet sei frei außerschlesischen Stationen zu den dort gültigen Höchstpreisen, welche die schlesischen um mehr als die Frachtkosten übersteigen. Jeder Zweifel darüber sei behoben worden, durch eine vom Handelsminister dem Kriegsausschuß für Niederschlesien gegebenen Bestätigung, daß das Gesetz und dessen Ausführungsbestimmungen tatsächlich diese Möglichkeit offen lassen. Für Schlesien besteht nun die im hohen Maße unheilvolle Begleiterscheinung darin, daß von den süd- und westdeutschen, sowie den sächsischen Müllern in großem Maße Getreideeinkäufe im Osten vorgenommen werden zum schweren Nachteil der schlesischen Mülerei, der es hierdurch geradezu unmöglich gemacht wird, sich mit Getreide zu versorgen und ihrer Kundenschaft Mehl und Kleie zu liefern. Infolge des Mangels von Zufuhren werden die schlesischen Mühlen gezwungen sein, ihre Betriebe gänzlich still zu legen, was auch schon teilweise geschehen ist. Die Tragweite dieser Angelegenheit läßt sich erst im Zusammenhange mit der Volksernährungsfrage der ganzen Provinz Schlesien voll ermessen. Die Kammer folgert, die baldige unausbleibliche Folge des Abflusses allen Getreides aus Schlesien und dem Osten werde sein, daß Schlesien überhaupt von allem Getreide entblößt wird und nicht mehr das hier benötigte Mehl herstellen kann, womit die gesamte Volksernährung Schlesiens in bedenklicher Weise in Frage gestellt

würde. Der Kriegsausschuß der schlesischen Mülerei verspricht sich eine wirksame Abhilfe gegen den Abfluß des schlesischen Getreides nach dem Westen und Süden Deutschlands dadurch, daß dem Händler und Produzenten der besondere Vorteil genommen wird, den dieser jetzt hat, wenn er schlesisches Getreide an die Müller in Sachsen, in West- und Süddeutschland verkauft, lassen doch große sächsische und andere außerschlesische Mühlen sogar schon die schlesischen Güter direkt bereisen, um diese Vorteile auszunützen und nicht nur der schlesischen Mülerei, sondern auch dem schlesischen Händler das schlesische Getreide wegzukaufen. Die Handelskammer richtet deshalb an den Minister erneut die Bitte, dem vom Kriegsausschuß gemachten Vorschlage zu entsprechen, daß jeder Käufer gezwungen sein soll, Getreide nur am Verladeort zu kaufen und hierbei nur denjenigen Preis zu zahlen, der in dem Gesetz für den betreffenden Verladeort festgesetzt ist. Um eine Umgehung der Höchstpreise des Verladeortes durch Konfigurationsendungen nach Orten mit höheren Höchstpreisen unmöglich zu machen, würde zu bestimmen sein, daß bei Verkäufen aus Konfigurationsendungen ebenfalls nur der Höchstpreis des ursprünglichen Verladeortes zu Grunde zu legen ist und diesem nur die tatsächlichen Auslagen für Fracht und sonstige Kosten der Versendung nach dem Konfigurationsorte zugerechnet werden dürfen.

\* \* \*

\* (Die Vorstände aller hiesigen Militärvereine) haben in einer am Montagabend abgehaltenen Sitzung über die Feier des Geburtstages des Kaisers folgenden Beschluß gefaßt: 1. Dem Ernst der Zeit entsprechend fallen die üblichen Feiern aus. 2. Die Vereine treten zum gemeinschaftlichen Festgottesdienst am Hirschgraben an und marschieren dann konfessionsweise zur Kirche. (Anzug: Paradeanzug.) 3. Abends 8 Uhr findet für alle Militärvereine im „Langen Hause“ ein Festappell statt. (Dunkler Anzug.) Die Festrede hat der Verbandsvorsitzende Bänisch-Schmidlein übernommen. Prolog, Huldigung vor dem Kaiser, gemeinschaftliche Gefänge sind vorgesehen. Alles nähere folgt später durch Anzeige im Bote.

\* (Maul- und Klauenseuche.) In Langhelwigsdorf, Würzsdorf, Stredenbach, Nieder-Würzsdorf und Hohenfriedeberg, Kr. Bolkenhain, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Kreis Schönau ist gegenwärtig frei von der Maul- und Klauenseuche.

\* (Wettbewerb.) Zwecks Erlangung von Entwürfen für eine gärtnerische Neuanlage auf dem hiesigen Kommunalfriedhof anlässlich der Erbauung der Feuerbestattungsanlage wird im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer vom Magistrat ein Wettbewerb ausgeschrieben. Zu diesem Wettbewerb werden nur hiesige Landschaftsgärtner zugelassen.

\* (Repräsentantenwahl.) Bei der am Montag unter Vorsitz von Oberbürgermeister Hartung vorgenommenen Repräsentantenwahl wurden die Herren G. Bettfad wieder- und J. Bertowik, H. Cohn und M. Zamary neugewählt.

\* (Bezug von Kleie und Delfuchen.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, die Ausfuhr von Kleie und Delfuchen nach Deutschland durch generelle Anweisung an die Zollämter herart freizugeben, daß die Zollämter ermächtigt werden, die Abfertigungen gegen Vebriingung einer Vebcheinigung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin SW., Dettauerstr. 14, vorzunehmen. Die von der genannten Gesellschaft befürworteten Anträge berechtigen sodann den Antragsteller, dem sie direkt zugefertigt werden, ohne weiteres zur Ausfuhr und sind zu diesem Behufe ledialich den Frachtbrieffen beizuschließen. Zur glatteren Erledigung des Verkehrs sollen diese Vebcheinigungen nur waggonweise ausgestellt werden.

ha. (Krieg und Ausdreschen.) Bei den landwirtschaftlichen Arbeiten wurde in diesem Winter über Schwierigkeiten geklagt, die ein Mangel an Arbeitsträften und Gespannen, eine ungenügende Versorgung mit Kohlen und Unregelmäßigkeiten in der Eisenbahnbeförderung verursacht hatten. Das Getreide konnte nicht so zeitig wie sonst ausgedroschen werden. Die Versorgung mit Brotgetreide und namentlich auch die Beschaffung des Hafers für die Heeresverwaltung wurde dadurch erschwert. Nachdem die Ernte und Vebstellungsarbeiten im wesentlichen beendet waren, wurden die Landwirte durch die Landwirtschaftskammern und das Landesökonomielogium dringend aufgefordert, das Ausdreschen des Getreides, insbesondere des Hafers, nach Möglichkeit zu fördern, damit die Versorgung des Heeres nicht unterbrochen wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hatte veranlaßt, daß Anträge auf Beförderung von Kohlen für landwirtschaftliche Betriebe mit Vorzug berücksichtigt würden, soweit es die Verhältnisse erlauben.

d. (Die Barbier-, Friseur- und Verüdenmacher-Zwangsinnung) hielt Montag im „Rosaft“ das Neujahr-

quartal ab. Schriftführer Ulrich gedachte der im Felde stehenden 14 Innungsmitglieder. Die Innung hat 45 Mitglieder. Beschlossen wurde, eine Sammlung freiwilliger Spenden unter den Mitgliedern zu veranstalten, um damit den Weistern im Feindesland eine Liebesgabe zu übermitteln. Das Wintervergnügen soll ausfallen.

\* (Das Eisene Kreuz) erhielten: Unteroffizier Paul Leibel aus Grünau, Offizierstellvertreter Fritz Nagel aus Liebau. Das Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. R. Kataster-Landmesser Lettner aus Löwenberg. Das Kreuz 2. Klasse erhielten ferner: Wehrmann Paul Fritsch aus Ober-Grüßteifen, Sanitäts-Unteroffizier Kempel aus Seifersdorf, Unteroffizier Wilhelm Hausmann aus Oberwiesenthal, Jäger Wilhelm Feige aus Södrich, Musketier Bruno Brenzl aus Dreschburg.

\* (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind: Wehrmann Berghauer Robert Schubert und Grubenkloster Eduard Streibel aus Rothenbach, Ersatzfeldwebel Ernst Scharf aus Rudelstadt, Reservist Gustav Hermann aus Dittersbach städt. und Landwehrmann Seidel aus Södrich.

(e) Schwarzbach, 13. Januar. (Feuerwehr. — Darlehnskasse.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt ihren Generalappell vorigen Sonntag im „Lindengarten“ ab. Von den 24 aktiven Mitgliedern stehen 17 und von den 34 inaktiven 15 im Felde. Des Krieges wegen fanden keine Neuwahlen statt. Am 14. Juni fand hier die Verbandssitzung des Kreisfeuerwehrverbandes statt. Im November wurden an sämtliche im Felde stehenden Kameraden von der Feuerwehr Liebesgaben gesandt. — Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hat im verflossenen Jahre 110 Mark für Liebesgaben vorausgab.

r. Boberröhrsdorf, 13. Januar. (Der Militärverein) hielt Sonntag in Schmidts Gasthof seinen Generalappell ab, welcher trotz der 82 eingezogenen Mitglieder recht zahlreich besucht war. Rittergutspächter Wolf hielt eine kernige Ansprache. Seine Ausführungen klangen in einem Kaiserhoch aus. Es starben bisher sieben Krieger den Heldentod. Nach der Rechnungslegung betragen die Einnahmen 344 Mark, die Ausgaben 364 Mark. Gespendet hat der Verein 50 Mk. für hilfsbedürftige Kriegerfamilien und 50 Mark für das rote Kreuz. Den Geburtstag des Kaisers wird der Verein durch Kirchenparade und Gottesdienst begehen. Der Verein zählt 200 Mitglieder. Fabrikbesitzer Winzer kiffete eine neue Vereinsbüchse mit Munition und die Summe von 100 Mark, welche nach dem Kriege zur Verteilung gelangen soll. Zum Schluss verlas Pastor Wagner einen interessanten Artikel eines schweizerischen Generals über den Krieg und sodann einen Bericht über den Durchbruch der Deutschen bei ihrer Umzingelung durch die Russen.

3 Krummhübel, 13. Jan. (Ein Gästewettrodeln) fand gestern von der Schlingelbaude bis zu Drehschloß Hotel statt. Zwar hatten sich 19 Personen gemeldet, doch beteiligten sich schließlich nur 5 Damen und 3 Herren an dieser Veranstaltung, da infolge des am Vormittage herrschenden Sturmes der Aufstieg erschwert war und die Bahn teilweise Schneeweise zeigte. Infolgedessen war auch die Fahrzeit länger als sonst. Es erhielt Frau Fabrikbesitzer Olga Schlesinger aus Halensee mit 6,48 Minuten Fahrzeit den ersten, Frau Wlonsk-Koiten mit 8 Min. den zweiten und Fräulein von Friesen-Gunnersdorf mit 8,17 Min. Fahrzeit den dritten Damenpreis. Frau Wenzl aus Posen erhielt mit 8,43 Min. den Trostpreis. Von den Herren erhielten Fabrikbesitzer Hennig aus Berlin mit 6,45 Min. den ersten und Gymnast Schulze aus Hirschberg den zweiten Preis mit 7 Min. Fahrzeit. Damit ist die einzige Veranstaltung in dieser Winteraison erledigt.

d. Schmiedeberg, 13. Januar. (Kriegsabend.) Der am Montag in Schreibers Hotel abgehaltene vierte Kriegsabend war noch stärker besucht als die vorhergehenden und nahm einen prächtigen Verlauf. Pastor prim. Demelius sprach herzliche Begrüßungsworte, ein gemeinsamer Gesang folgte. Pfarrer Walzke sprach über „Krieg und Vaterlandsliebe“. Die Rede klang in einem Hoch auf den Kaiser aus. Amtsrichter von Heenskerl hielt einen fesselnden Vortrag über: „Unser Verhältnis zu England in kultureller und moralischer Beziehung.“ Gegeißelt wurde die bisher leider vorherrschende Vorliebe der Deutschen für englische Waren als Tuche, Stahlfedern, Nähadeln usw. Der Vortrag schloß mit dem Wunsch: Nieder mit England und fand lebhaften Widerhall. Pastor prim. Demelius betonte unter allgemeinem Beifall die Notwendigkeit der Einmütigkeit aller Konfessionen und aller Stände und wünschte, daß diese Einmütigkeit für alle Zukunft bestehen bleibe. Klavier- und Gesangsvorträge, ein mehrstimmiger Kinderchor, geleitet von Kantor Fabian, ein von Frä. Fabian gesungenes Sopransolo mit Begleitung des dreistimmigen Kinderchores fanden freundliche Aufnahme, ebenso die hübsche Deklamationen von Schulknaben und -Mädchen.

d. Fischbach, 13. Januar. (Tödlischer Unfall.) Auf eigenartige Weise fand Montag der auf hiesigem Dominium beschäftigte Ochsenmann Wilhelm Deuschner den Tod. In hart angefruntem Zustande stürzte er allein im Stalle befindliche L. Lopp über in einen mit Wasser gefüllten Steintrog, konnte sich nicht allein herausarbeiten und ertrank. Der Pächter des Rittergutes v. Sydow fand L. leblos vor.

d. Berthelsdorf, 13. Januar. (Der landwirtschaftliche Lokalverein) Berthelsdorf und Umgegend hält nächsten Sonntag nachmittags im Gerichtskretscham zu Altkenis eine Sitzung ab. Die Tagesordnung weist u. a. auf: Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung der ostpreussischen Landwirte, ferner ein Vortrag des Landwirtschaftsschuldirektors Scholz-Goldberg über: Die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Belgien und Frankreich.

a. Tschisdorf, 12. Januar. (Der erste Kriegsabend), welcher hier abgehalten wurde, erfreute sich eines guten Besuches. Kantor Hoffmann, welcher den Abend leitete, hielt eine Ansprache. Außerdem wurden Lieder und Vorträge zu Gehör gebracht und lebende Bilder dargestellt. Alle Darbietungen erzielten lebhaften Beifall.

e. Kleppelsdorf bei Ráhu, 13. Januar. (Vortrag von Julius Kopych.) Montag, den 13. Januar, abends 7½ Uhr findet hier in Hilbias Gasthof ein Kriegs- und Familienabend statt, an dem alle Familien von Kleppelsdorf und den umliegenden Ortschaften teilnehmen können. Reichstagsabgeordneter Rektor Julius Kopych, der bekanntlich dieser Tage seinen 60. Geburtstag feierte, wird einen Vortrag halten über das Thema: „Deutschlands Kampf um sein Dasein“.

wp. Löwenberg, 13. Januar. (Verschiedenes.) Der siebenjährige Sohn des im Felde stehenden Landwirts G. Förster gelangte auf unbekannter Weise in den Besitz eines Revolvers. Er wollte damit „auf die Jagd gehen“ und schoß sich dabei einen Finger der linken Hand ab, während er sich an zwei andern schwere Verletzungen zuzog. — Die in Kesselsdorf behördlich angeordneten Kollekten ergaben 192 Mk. — Für das rote Kreuz sind bis jetzt in unserer Stadt 9538 Mk. für die Notstandshilfe in Ostpreußen 2238 Mk. gesammelt worden.

m. Löwenberg, 13. Januar. (Personalnotiz.) Präparandenlehrer Hugo Hoffmeister in Liebenhal ist zum 1. April als Rektor nach Birtental, Kr. Rattowitz, berufen worden.

\* Glaz, 12. Januar. (Aus dem Wahlkreise Glaz-Habelschwerdt.) Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ tagte hier die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Glaz-Habelschwerdt, um für den verstorbenen Abgeordneten Sperlich die Aufstellung eines neuen Kandidaten vorzunehmen. Die Vertrauensmännerversammlung einigte sich einstimmig dahin, den Wählern als Reichstagskandidaten für die Ersatzwahl den Reichsgrafen Anton von Magnis zu Ebersdorf vorzuschlagen.

\* Görlitz, 13. Januar. (Bürgermeister Maß) hat Görlitz verlassen, um die rechtlichen Fragen beim stellvertretenden Generalkommando in Münster zu bearbeiten. Er hat den ihm angetragenen Posten bereits am 4. Januar angetreten. Bürgermeister Maß bearbeitete in der Hauptsache das sozialpolitische Gebiet.

\* Jauer, 13. Januar. (Schwerer Eisenbahnunfall der letzten aus Jauer abgegangenen Ersatztransporte.) Wie das hiesige Garnisonkommando mitteilt, sind von drei am 2. d. M. nach Frankreich abgegangenen Ersatztransporten zwei kurz vor dem Ziel der Fahrt von einem schweren Eisenbahnunfall betroffen worden. Von den für das Infanterie-Regiment 50 bestimmt gewesenen Mannschaften, die zum Teil aus dem Landwehr-Bezirk Jauer stammten, sind 19 tot und 26 mehr oder weniger schwer verletzt, die Namen der Toten und Verletzten sind noch nicht bekannt. Von den für das hiesige Regiment bestimmten aus Jauer und Umgegend stammenden Mannschaften sind 10 verletzt und zwar der Gefreite Simon, die Musketiere Kambach, Kleiber, Wolny, Preiß, Gebauer, Heinrich, Börner, Guder und der Kriegsfreiwillige Mildner. Die Beerdigung der Opfer fand am 7. Januar auf dem Friedhof des französischen Dorfes Batilly statt.

### Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 13. Januar. Mit einem Bettelbrieft, noch dazu ausgefüllt auf fremden Namen, hatte ein Schulmädchen auf Anstiften ihrer älteren, aber auch jugendlichen Schwester die hiesigen Geschäftslokale aufgesucht, um Gaben zu sammeln. Dabei wurde das Mädchen von einem zufällig im Laden weilenden Polizeibeamten erwischt. Beide wurden mit einem Verweise bestraft, zugleich aber der Schulaufsicht des Vereins Frauenhilfe hier überwiesen.

Einen gemeinschaftlichen Holzdiebstahl begingen der Stellenbesitzer Wilhelm M. aus Rutschdorf und dessen Sohn Richard M. Letzterer fügte auf Geheiß des Vaters im Walde des Rittergutsbesitzers R. zu Ober-Seifersdorf eine dürre Fichte ab und nahm sie mit. Da der Wert auf 4—5 Mk. angenommen wurde, erhielten sie einen Strafbefehl von je 40 Mk., und gemeinschaftlichen Wertesatz von 4 Mk., auch wurde auf Einziehung der benützten Säge erkannt. M. sen. erhob Einspruch, da ihm Wertfestsetzung zu hoch erschien. Auf Grund eines Sachverständigen Gutachters ermäßigte das Gericht die Starke auf 25 Mk.

Einen Strafbefehl über 5 Mk. hatte die Hausbesitzerin S. in Gunnersdorf zugestellt erhalten, weil sie entgegen dem Ortsstatut betreffend Wasserleitung in ihrem Hause nicht die vorgeschriebenen Zapfhähne hatte aufstellen lassen. Nach Eintritt in die Verhandlung zog die Frau schließlich ihren Einspruch als ausichtslos zurück.

## Unsere Heimat im Jahre 1914.

April.

Am 1. bewilligte der Provinzial-Landtag in Breslau für das Riesengebirgsvereins-Museum in Hirschberg weitere 5000 Mark. Weiter wurden zum weiteren Ausbau des Talsperren-Elektrizitätswerkes bei Mauer 3 325 000 Mark bewilligt.

Am 3. starb in Stonsdorf der Burghart Julius Walter im Alter von 87 Jahren. Er war der älteste 5. Jäger und hatte schon 1849 im badischen Feldzug mitgekämpft.

Am 5. erteilte das Eisenbahnministerium die Genehmigung zur Vornahme der Vorkarbeiten für eine Bahn Schönau-Jauer. Diese Bahn ist eine Teilstrecke der geplanten Bahn Hirschberg-Schönau-Jauer-Malitzsch.

Am 6. kaufte der Verleger der konservativen „Täglichen Rundschau“ in Schweidnitz, L. Heege, den bisher freisinnigen „Mittel-schlesischen Volksfreund“ auf.

Am 8. hielt der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau seine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Landtagsabgeordneter Hugo Wenke und Reichstagsabgeordneter Dr. Ablas berichteten unter allgemeinem Beifall über ihre parlamentarische Tätigkeit.

An demselben Tage wurde in Breslau ein für die Pfingstfeiertage geplanter Festzug der schlesischen Arbeiterlänger polizeilich verboten.

Die Osterfeiertage am 12. und 13. brachten dem Tale herrliches Frühlingswetter, während auf dem Kamme noch der Wintersport ausgeübt werden konnte.

Am 12., dem ersten Osterfeiertage, erschoss wegen verheerender Liebe in Werbisdorf der Haushälter Wilhelm Nahl aus Hirschberg die 19jährige Gutshofstochter Vertha Horna und verletzte deren Vater schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Am 13. stürzte ein junger Breslauer Kaufmann vom Jubiläumsweg an der Schneekoppe ab, erlitt aber zum Glück keine schwere Verletzungen.

Am 14. wurde das Riesengebirgsvereins-Museum in Hirschberg feierlich eingeweiht.

An demselben Tage brannte die Scheune des Landwirts Köhricht in Landeshut ab, wobei der 14jährige Dienstknecht Willi Fiebig den Tod in den Flammen fand.

An demselben Tage erlag in Thiemendorf bei Lauban der Tischlermeister Fiel seine Frau mit einem Beile. Der Täter wurde in den nächsten Tagen verhaftet.

Dem durch die Knittelprozesse bekannten Hauptmann Kammler wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

In der am 16. abgehaltenen Sitzung der Hirschberger Handelskammer wurden verschiedene Verkehrsprojekte erörtert.

Am 17. wurde die neuerbaute Oberrealschule feierlich eingeweiht.

An demselben Tage starb in Warmbrunn im Alter von 74 Jahren der Wachtmeister a. D. Schade, der 1870 bei Erstürmung des Schlosses von Weisenburg die Fahne des Kaiser-Bataillons des Liegnitzer Königsarenadier-Regiments trug.

Am 20. wurde mit dem Bau der Chaussee Hermisdorf u. A. - Ahnwasser - Giersdorf begonnen.

An demselben Tage wurde die Kreisynode des Kirchenkreises Hirschberg hier abgehalten.

Am 22. veröffentlicht der Bote einen Artikel über die Vergrößerung des Bahnhofs Rosenau und die Verkehrsverbältnisse auf der Schreibersauer Bahn.

An demselben Tage wurde bei Katholisch-Demmersdorf von dem geisteskranken 17jährigen Arbeiter Uersch an dem vierjährigen Töchterchen des Barbiers Reinhold ein Luftmord verübt.

An demselben Tage starb in Breslau Frau Dr. Wilim, geborene Prinzessin von Württemberg.

Am 26. tagte hier der Kreis-Feuerwehrverband Hirschberg.

Bei Beratung der Sekundärbahnvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus vertraten unsere beiden Landtagsabgeordneten Hugo Wenke und Dr. Grund in längeren Ausführungen die Verkehrswünsche des Riesengebirges.

Am 28. und 29. wurde in Löwenberg der 23. Sonntag der schlesischen Gastwirte abgehalten.

Am 31. überflog ein Zeppelin-Luftschiff das Hirschberger Tal.

## Kunst und Wissenschaft.

× Das Märchen von der deutschen Schrift. Zu dem kürzlich von uns gebrachten Artikel wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Zu der Abhandlung gestatte ich mir zu bemerken, daß sich Ihr Mitarbeiter im Irrtum befindet, wenn er behauptet, daß diese Schrift außer in Deutschland auch noch in Skandinavien vorhanden sei. Die Skandinavier haben die Frakturschrift wenigstens im handschriftlichen Verkehr schon längst abgeschafft. Gleichzeitig haben sie aber noch etwas viel wichtigeres getan. Sie haben nämlich eingesehen, daß es eines Kulturvolkes unwürdig ist, eine Schrift zu besitzen, die eine Menge überflüssiger Buchstaben enthält, während umgekehrt für eine ganze Anzahl Laute der Sprache die entsprechenden Buchstaben fehlen. Kein vernünftiger Mensch kann einsehen, warum man füllen mit f schreibt, und voll mit v, weshalb auch die Skandinavier stets f schreiben, s. B. füllen, foll, Vater, Vogel.

ml. Carrarischer Marmor aus Amerika. Den berühmten italienischen Marmorbrüchen in Carrara ist im amerikanischen Bundesstaat Vermont ein gefährlicher Konkurrent entstanden. Es findet sich hier eine der reichsten Marmoradern, die man in der Welt kennt, eine Ader, die sich in unregelmäßiger Linie auf eine Länge von 92 Kilometern bei einer Breite erstreckt, die zwischen 430 bis 660 Meter schwankt. Der Bruch liefert nicht nur eine enorme Menge überaus feinem und schneeweißen Marmors, sondern auch blauen, gelben, grünen und in tiefstem Schwarz erglänzenden Stein. Und das Vorkommen ist so reich, daß man in der Gegend das dem Marmorbruch entnommene Material zu Hausgerät und zu Pferdetruppen verarbeitet. Während bisher der Marmor durch primitiven Handbetrieb gewonnen wurde, ist man neuerdings dazu übergegangen, durch moderne Arbeitsmethoden eine industrielle Ausbeutung des beispiellos großen und ergiebigen Marmorbruches in die Wege zu leiten.

wb. Arthur Kampf Leiter der Berliner Kunstakademie. Nach dem Tode Anton von Werners ist Professor Arthur Kampf beauftragt worden, die akademische Hochschule für die bildenden Künste kommissarisch zu leiten.

× Kleine Mitteilungen. Wie die Voss. Ztg. hört, bereiten sich im Deutschen Künstlertheater Änderungen dahin vor, daß Friedrich Kayhler, dem ersten Darsteller dieser Bühne, demnächst auch deren Leitung übertragen werden wird, während Herr Jabrel den Posten eines Mitdirektors erhalten würde. Zu rechtsgültigen Abmachungen darüber ist es freilich noch nicht gekommen. Der Geschäftsführer des Unternehmens, Friedmann, tritt übrigens dieser Tage in den Betrieb des Theaters am Bülowplatz über.

## Warten lernen!

Den Ungeduldigen und Unzufriedenen unter unserm Kriegspublikum, deren hochgespannte Erwartung sich an den bisherigen Erfolgen unserer tapferen Feldgrauen nicht genügen lassen will, widmet Fritz v. Ostini in der „Jugend“ folgendes beherzigenswerte Mahnpoem:

### Warten lernen!

Stehen ein paar an der Straßenecke,  
Lesen den amtlichen Kriegsbericht,  
Und ein dicker Whilster bricht:  
„S geht halt verteuert langsam vom Fleckel!  
Schützengraben um Schützengraben  
Nimmt man ja freilich da und dort  
Führt ein paar hundert Gefangene fort —  
Aber wir müßten Erfolge haben,  
Daß das Ausland erkennt mit Zittern:  
Deutschland ist nimmermehr zu erschüttern —  
Daran fehlt's! Hat die Führung Schuld?  
Sedenfalls fordern sie viel Geduld!“  
Fährt einer drein in hellem Grimme,  
Ein junger Soldat im grauen Noe,  
Der mühsam humpelt an seiner Stod  
Und dem vor Aerger schier kriegt die Stimme:  
„Geht's euch zu langsam da herinnen?  
Ihr müßt halt zu wenig von Krieg und Not,  
Sollten zum Frühstück und Abendbrot  
Falsch auch wohl eine Schale gewinnen,  
Daß erch's am Stammtisch heißer schmeckt?  
Wenn ihr die Köpfe anstekt,  
Kannegiehernd von E... von Heute,  
Müchtet ihr prahlen: ... ir sind halt Leute!  
Kreuzdommerwetter! Wir ... nicht loder!“  
Wüthet ihr nur, ihr Oshocher,  
Mit wie viel Opfern und Mühen und Qualen  
Wir die „Kleinigkeiten“ bezahlen,  
Die ihr da lest mit lauem Gesicht,  
Mausend und nöraelud: Recht viel sei's nicht!  
Führet um Führet heißt's bis zu den Knöcheln  
Schreiten im Mute und Todesröcheln,  
Macht eine böse Musil habei,  
Nicht immer jubelnder Surreaschrei!  
Hungern und Dursten heißt's auch mitunter —  
Nachts halten uns die Granaten munter —  
Wenn wir, in feuchtkalte Löcher vergraben,  
Mal eine Stunde zu raffen haben!  
Jede Minute gebiert unserer Schar  
Andere Leiden und andere Gefahr,  
Jede Minute rinnt rotes Blut —  
Aber mit eisernem Seldennut  
Harren sie aus im deutschen Meer,  
Wissen kaum selbst ihrer Opfer Schwere,  
Wählen sich weiter, Schritt für Schritt!  
Stündlich gefakt auf der Senke Schnitt!  
Warten in solchen Tagen und Nächten,

Merk's euch, ist härter als Stürmen und Fechten  
 Just das gewaltigste Heldentum  
 Erntet da wenig vom schallenden Ruhm!  
 Ist wär' uns lieber da tollkühnste Wagen —  
 Müssen aber das Warten ertragen . . .  
 Tragt es nur auch, da ihr nicht versteht,  
 Daß die Sache „so langsam“ geht,  
 Daß sie nicht Tausende kostbarer Leben —  
 Merk's euch's: ein Feld ist dort jeder Mann! —  
 Auslos dem Spießer zum Opfer geben,  
 Der auf das Ende nicht warten kann!  
 Spricht's und humpelt so weiter . . . Verdrossen,  
 Sieht man den Dicken, mit Rot übergoßen,  
 Sacht um die Ecke nach Hause schlürfen,  
 Brummend: Man wird doch noch reden dürfen!

### Briefkasten der Redaktion.

M. L. Die Einberufung des Arbeitgebers bildete unseres Erachtens einen triftigen Grund, das Dienstverhältnis ohne Einhaltung der Kündigungsfrist zu kündigen. Fraglich wäre nur, ob Ihr Chef Ihnen Versprechungen bezüglich einer späteren Wiedereinstellung gemacht hat. In diesem Falle könnten Sie Erfüllung des Versprechens oder Schadensersatz beanspruchen. Wurde eine derartige Zusage aber nicht gegeben, so vermögen wir keinen Grund zu Ansprüchen irgendwelcher Art zu erblicken. § 615 BGB. hat mit der Sache nichts zu tun, höchstens § 324.

Anna G. Die Verpflichtung zur Steuerzahlung besteht ungeachtet des Krieges fort. Wenn aber durch die Einberufung Ihres Mannes wesentliche Veränderungen in Ihren Einkommenverhältnissen eingetreten sind, so wird auf Antrag bei der Veranlagungskommission darauf Rücksicht genommen werden.

B. G. An und für sich können die Hypotheken zur Kriegszeit gekündigt werden. Es kann aber sowohl das Prozeßgericht als auch das Vollstreckungsgericht die Zahlungsfrist bis auf 6 Monate bemessen. Außerdem findet ein Zuschlag im Subhastationsverfahren nicht statt, wenn der Eigentümer des Hauses oder einer der Hypothekenscheinhaber im Felde steht.

### Letzte Telegramme.

#### Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 13. Januar. (Amtlich.)  
 Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Neuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Palingsbrug (Vorort von Neuport) zur Folge hatte.

Die feindlichen Angriffe am Kanal von La Bassée sind endgültig abgewiesen.

Französische Angriffe auf La Boiselle und die Höhen von Nambrou wurden zurückgeschlagen.

Dem jetzigen erfolglosen französischen Angriff auf die Höhe bei Crouy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen nordöstlich Cuffies und nördlich Crouy endigte. Unsere Märker setzten sich in Besitz von zwei französischen Stellungen, machten 1700 Gefangene und eroberten vier Geschütze, sowie mehrere Maschinengewehre. Ein französischer Sappenangriff in der Gegend St. Michiel wurde erfolgreich abgewiesen. Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Comeny.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten änderte sich gestern nicht.

Oberste Heeresleitung.

#### Der französische Schlachtenbericht.

wb. Paris, 12. Januar. Amtlich 3 Uhr nachmittags. Zwischen dem Meere und der Dife war zeitweilig aussehende, an einigen Stellen ziemlich heftige Kanonade. Nördlich Soissons wurden sehr bewegte Kämpfe um Schützengräben geliefert, die wir am 8. und 10. Januar erobert hatten. Der Feind unternahm am gestrigen Tage mehrere Offensivvorstöße, die wir zurückschlugen. Wir gewannen neue Schützengrabenstücke. Zwischen Soissons und Reims waren Artilleriekämpfe. Unsere schweren Geschütze beschoßen wirksam die deutschen Batterien und Minenwerfer. In der Champagne und im Gebiet von Souain richtet unsere Artillerie ein sehr genaues Feuer auf die gegnerischen Stellungen. Nahe von Berthes waren die Feldbefestigungen nördlich der Farm von Beau Sejour der Schauplatz eines erbitterten Kampfes. Der

Feind konnte einen Schützengraben im Innern der Feldbefestigungen errichten, deren vorbringenden Winkel wir besetzt halten. Der Kampf dauert fort. Aus den Argonnen bis zur Maas ist nichts zu melden. Auf den Maashöhen wurden zwei deutsche Angriffe, einer im Walde von Consenbove, der andere im Walde von Vouchoy abgewiesen. Südöstlich Cirey sur Vesouze überrückte eine unserer Abteilungen eine deutsche Kompanie, welche das Dorf St. Saubeur plünderte (?) und schlug sie in die Flucht. In den Vogesen und im Elsaß war der Tag ruhig. Das schlechte Wetter und der Schneesturm dauern an.

wb. Paris, 12. Januar. Amtlich 11 Uhr abends. Nordöstlich Soissons beschloß der Feind während der ganzen Nacht heftig unsere Stellungen bei dem Verrieres-Plateau und den Vorsprung 132. Er unternahm heute, um die letztgenannte Stellung wieder einzunehmen einen bedeutenden Angriff, dessen Ergebnis noch nicht bekannt ist. Kein anderes beachtenswertes Ergebnis ist zu melden.

#### Die französische Kammer.

wb. Paris, 13. Januar. Zu der gestrigen Sitzung der Kammer waren die Deputierten in großer Zahl anwesend. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit eröffnete der Alterspräsident Macau die Session mit einer Ansprache, in der er erklärte, der einzige Gedanke und Wunsch Frankreichs sei, den lange vorbereiteten Angriff (?) zurückzuschlagen und den Feind niederzuwerfen. Er fordere die Kammer auf, auch weiterhin der Armee das ermutigende Schauspiel der Einigkeit zu bieten. (Beifall.) Wir nehmen, erklärte der Redner, entschlossen alle Opfer auf uns, welches auch die Dauer der Prüfung sei. Wir halten durch, ohne schwach zu werden bis zum endgültigen Sieg, welcher uns wahre Freiheit und dauerhaften Frieden sichert. (Einmütiger Beifall.) Die Kammer wählte mit 474 Stimmen Deschanel und alle Mitglieder des Büros wieder. Das Haus vertagte sich bis Donnerstag. Die verschiedenen Kammergruppen der linken Parteien wählten ihre Delegierten, welche gemeinsam mit der Regierung das Arbeitsprogramm für die gleiche Session ausarbeiten werden. Schon jetzt scheint festzustehen, daß die Beschlüsse erneut die Einigkeit aller Parteien bekräftigen werden. Keine Interpellation wird eingereicht, keine rein politische Debatte geführt werden.

#### Vom Suezkanal.

wb. Paris, 13. Januar. „Journal“ meldet aus Madrid: Die Passagiere des aus Ostfriesland in Algeciras eingetroffenen Dampfers „Alcanta“ berichten, daß bei der Fahrt durch den Suezkanal längs der Ufer zahlreiche englische Truppenlager gesehen worden seien und daß neue bedeutende Verteidigungsarbeiten ausgeführt würden. Flieger überflogen ständig das ganze Gebiet. Nach der Durchfahrt begegneten sie einem russischen Dampfer „Windsorpark“ verpackt wurde, wird der Export aus dem Verkauf der Ladung der russischen Regierung aufgeschrieben.

#### Japan.

wb. Frankfurt a. M., 13. Januar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg: „Ausloje Slowo“ meldet aus Tokio, daß sich Japan in einer außerordentlich schweren Krisis befinde, der nur die größten wirtschaftlichen Firmen entrichten würden. Die Reispreise seien um 50 Prozent gestiegen.

#### Prisengericht.

wb. London, 13. Januar. Das Prisengericht erklärte mehrere nach Deutschland bestimmte Schiffsladungen für Prisen, u. a. 2755 Tonnen Nickel Erz, das im Juli für Krupp aus Neukaledonien nach Hamburg abgegangen ist. Da das Nickel Erz in dem russischen Dampfer „Windsorpark“ verpackt wurde, wird der Export aus dem Verkauf der Ladung der russischen Regierung aufgeschrieben.

#### Italien und Rumänien.

wb. Paris, 13. Januar. Der „Temps“ meldet aus Rom: Offizielle Kreise dementieren, daß eine Solidarität zwischen Italien und Rumänien bestehe.

#### Erdbeben in Rom.

wb. Rom, 13. Januar. Heute morgen 7,55 Uhr wurde hier eine starke Erderstütterung verspürt, die unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorrief.

#### Eisenbahnunglück.

wb. Paris, 12. Januar. Der „Matin“ meldet aus Bordeaux: Infolge eines Erdstößen ereignete sich zwischen St. Jean und Bayonne ein Eisenbahnunglück, bei dem drei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

### R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

| 12. Januar.         |           | 13. Januar.         |           |
|---------------------|-----------|---------------------|-----------|
| Barometer           | 718 mm    | Barometer           | 730 mm    |
| Thermometer         | + 3 C.    | Thermometer         | 0 C.      |
| Höchster Stand      | + 6 1/2 " | Höchster Stand      | + 4 1/2 " |
| Tiefster Stand      | - 1 "     | Tiefster Stand      | - 2 "     |
| Feuchtigkeitsmesser | 54 %      | Feuchtigkeitsmesser | 58 %      |

# Bekanntmachung

über die Bereitung von Backware.

Vom 5. Januar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Als Roggenbrot im Sinne dieser Verordnung gilt jede Backware, mit Ausnahme des Ruchens, zu deren Bereitung mehr als dreißig Gewichtsteile Roggenmehl auf siebenzig Gewichtsteile an anderen Mehlen oder mehrlartigen Stoffen verwendet werden.

Als Weizenbrot im Sinne dieser Verordnung gilt, abgesehen von dem Falle des § 5 Abs. 4 Satz 2, jede Backware, mit Ausnahme des Ruchens, zu deren Bereitung Weizenmehl verwendet wird.

Als Kuchen im Sinne dieser Verordnung gilt jede Backware, zu deren Bereitung mehr als zehn Gewichtsteile Zucker auf neunzig Gewichtsteilen Mehl oder mehrlhaltiger Stoffe verwendet werden.

§ 2.

Bei der Bereitung von Brot dürfen ungemischtes Weizenmehl, Weizen- und Roggenauszugsmehl nicht verwendet werden.

§ 3.

Bei der Bereitung von Weizenbrot muß Weizenmehl in einer Mischung verwendet werden, die dreißig Gewichtsteile Roggenmehl unter hundert Teilen des Gesamtgewichts enthält; der Weizengehalt kann bis zu zwanzig Gewichtsteilen durch Kartoffelstärke- oder andere mehrlartige Stoffe ersetzt werden.

§ 4.

Weizenbrot darf nur in Stücken von höchstens hundert Gramm Gewicht bereitet werden, soweit nicht die Landeszentralbehörde aus besonderen Gründen zur weiteren Einschränkung des Verbrauchs von Weizenbrot etwas anderes bestimmt. Die Landeszentralbehörden können bestimmte Formen und Gewichte vorschreiben.

§ 5.

Bei der Bereitung von Roggenbrot muß auch Kartoffel verwendet werden.

Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelklofen, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärke- oder Roggenmehl mindestens zehn Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen. Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Kartoffelgehalt mindestens dreißig Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen.

Roggenbrot, zu dessen Bereitung mehr Gewichtsteile Kartoffel verwendet sind, muß mit dem Buchstaben „K“ bezeichnet werden. Werden mehr als zwanzig Gewichtsteile Kartoffelklofen, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärke- oder Roggenmehl verwendet, so muß das Brot mit den Buchstaben „KK“ bezeichnet werden.

Zur Bereitung von Roggenbrot darf Weizenmehl nicht verwendet werden. Die Landeszentralbehörden können aus besonderen Gründen zulassen, daß das Roggenmehl bis zu dreißig Gewichtsteilen durch Weizenmehl ersetzt wird.

Statt Kartoffeln kann Gerstenmehl, Hafermehl, Reismehl oder Gerstenschrot in derselben Menge wie Kartoffelklofen verwendet werden.

§ 6.

Die Bestimmungen des § 5 gelten nicht für reines Roggenbrot, das aus Roggenmehl bereitet ist, zu dessen Herstellung der Roggen bis zu mehr als dreiundneunzig vom Hundert durchgemahlen ist.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß Roggenbrot nur in Stücken von bestimmten Formen und Gewichten bereitet wird.

§ 8.

Bei der Bereitung von Kuchen darf nicht mehr als die Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehrlhaltigen Stoffe aus Weizen bestehen.

§ 9.

Alle Arbeiten, die zur Bereitung von Backware dienen, sind in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von sieben Uhr Abends bis sieben Uhr Morgens verboten.

Die höheren Verwaltungsbehörden können Beginn und Ende der zwölf Stunden, auf die sich dieses Verbot erstreckt, für ihren Bezirk oder für einzelne Orte mit der Maßgabe anders festsetzen, daß die Arbeit nicht vor sechs Uhr Morgens beginnen darf.

Die Landeszentralbehörden können das Bereiten von Kuchen auf bestimmte Wochentage beschränken.

§ 10.

Roggenbrot von mehr als fünfzig Gramm Gewicht darf erst vierundzwanzig Stunden nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, abgegeben werden.

§ 11.

Die Verwendung von backfähigem Mehl als Streumehl zur Hofierung des Teiges ist in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, verboten.

§ 12.

Diese Vorschriften gelten auch, wenn der Teig von einem anderen als dem Hersteller ausgebacken wird, sowie wenn Backware von Konsumentenvereinigungen für ihre Mitglieder bereitet wird.

§ 13.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Backware bereitet, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt wird, jederzeit einzutreten, daselbst Befichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefätigung zu entnehmen.

§ 14.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Backware hergestellt oder gelagert wird, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebes und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 15.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 16.

Bäcker, Konditoren und Verkäufer von Backware haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 17.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 18.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften der §§ 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 16 oder den auf Grund der §§ 4, 7 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwiderhandelt;
2. wer wissentlich Backware, die den Vorschriften der §§ 2, 3, 4, 5 oder den auf Grund der §§ 4, 7 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwider bereitet ist, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt;
3. wer den Vorschriften des § 15 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
4. wer den nach § 17 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Im Falle der Nr. 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 19.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 13 zuwider den Eintritt in die Räume, die Befichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 14 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre Angaben macht.

§ 20.

Diese Verordnung gilt nicht für Backware, die aus dem Ausland eingeführt wird, und nicht für Zwieback, der für Rechnung der See- und Marineverwaltung hergestellt wird. Sie gilt nicht für Erzeugnisse, die bei religiösen Handlungen verwendet werden.

§ 21.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Januar 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräfttretens. Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Brot vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzbl. S. 459) wird aufgehoben. Berlin, den 5. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,  
Deßbrück.

Veröffentlicht

Hirschberg i. Schl., den 12. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung,  
Hartung.

Fortsetzung unseres diesjährigen

# Grossen Räumungs-Verkaufs

Die Restbestände in Damen-, Herren- und Kinder-Artikeln werden zu ganz enorm billigen Preisen nur noch wenige Tage ausverkauft. Wir bitten bei Ihrem Einkauf unsern Räumungs-Verkauf zu besuchen und ist Besichtigung zwangslos ohne Kaufzwang gern gestattet.

## Grosse Restbestände in:

Damen-Wäsche, Damen- u. Kinder-Schürzen, Herren-Artikeln, Damen-Jacken, Damen-Mützen, Tapiserie-Kurzwaren, Kinder-Kleidchen, Kinder-Mützen, Strümpfe, Socken.

Kaufhaus **R. Schüller**, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 58a  
Telefon 348.



empfohlen billigst

**Eiserne Bettstellen**  
für Kinder und Erwachsene  
in großer Auswahl billig.  
**Buttermaschinen**  
mit Schutzvorrichtung  
**Wäschemangeln**  
**Waschmaschinen**  
**Wringmaschinen**

**Carl Haelbig, Hirschberg, Schl.**

Lichte Burgstraße 17 — Telefon 215.

Telephon Nr. 81.

## Künstlichen Zahnersatz

nach neuesten Systemen.

**Paul Artelt,**  
**Warmbrunn,**

Schloßplatz Nr. 4,  
neben Hotel Rosengarten.  
Hauptkassette d. Elektrisch.

Sprechstunden 8—6 Uhr,  
Sonntags 8—2 Uhr.



Schloßplatz Nr. 4.

leere Säcke kauft

C. A. Grüttner, Sechshütte.

Ueber das Vermögen des Hotelbesizers Heinrich Rummel in Krummhübel i. N. ist heute nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwaltet: Stadtrat Paul Cassel in Hirschberg Schl. Anmeldefrist für die Konkursforderungen bis 11. Februar 1915. Termin für die erste Gläubigerversammlung am 4. Februar 1915, vormitt. 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 25. Februar 1915, vormitt. 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 1. Februar 1915.

Schmiedeberg i. N., 11. Jan. 15.  
Der Gerichtsschreiber  
des Königlichen Amtsgerichts.

## Der Bote a. d. Riesengebirge

empfiehlt sich

zur Anfertigung von

### Plakaten

in künstlerischer Ausführung,

### Etiquetten,

### Briefköpfen

für die gesamte Industrie,

### Rechnungen,

### Formularen aller Art,

### Prospekten, Statuten,

### Programmen usw.



In treuer Pflichterfüllung für König und Vaterland starben den Heldentod am 11. November 1914 in Belgien der Gefreite

## Ernst Wolf

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19,  
und am 24. Dezember in Rußland der Gefreite

## Paul Schmidt

Radsfahrer-Abteilung im Inf.-Regiment Nr. 129.  
Ehrendenken wir der Soldaten!

Die Jugend von Seidorf.

## Wettbewerb.

Zweck Erlangung v. Entwürfen für eine gärtnerische Neuanlage auf dem hiesigen Kommunal-Friedhof anlässlich der Erbauung der Feuerbestattungsanlage wird hiermit ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Zu diesem Wettbewerb werden nur hiesige Landschaftsgärtner zugelassen.

Das Programm und die nötigen Unterlagen sind gegen eine Gebühr von 3,00 Mk., welche bei Einreichung eines Entwurfs wieder zurückerstattet werden, im Magistratsbureau Zimmer Nr. 9 zu erhalten.

Die Entwürfe müssen verschlossen mit einem Kennwort versehen bis 5. Februar d. J. an den Magistrat Hirschberg eingereicht sein.

Hirschberg, den 8. Januar 1915.  
Der Magistrat.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Auktionslokale im Gasthof „zum Kronprinz“, voraussichtlich bestimmt:

1 Partie Anzugstoffe, Gardinenstoffe, div. Blusenstoffe, weiße u. gemusterte Kleiderstoffe, Fischereileinen, Serge, Schlafdecken, Noirmoiree u. a. m.

Poitrytus,  
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Am 11. Januar verschied an Herzschlag nach jahrelang. Leiden unj. lieber Sohn und Bruder, der

Glasschleifergehilfe

## August Schramm

im blühenden Alter von 26 J. Herzlichen Dank den ehrwürdigen Schwestern des Krankenhauses Lewin.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Sermsdorf u. N., 13. 1. 1915.

Die Lieferung des Papiers usw. für die städtische Verwaltung für das Rechnungsjahr 1915, welcher die ministeriellen Vorschriften für die Lieferung und Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken vom 17. November 1891 zu Grunde liegt und denen die Lieferanten unterworfen sind, soll vergeben werden.

Angebote mit Preis- und Gewichtsangabe für das Ries unter Beifügung von Proben werden bis zum 25. Januar d. J. in unserer Kanzlei, Zimmer Nr. 9 des Rathhauses, woselbst auch die Vorschriften eingesehen werden können u. der Bedarf zu erfragen ist, entgegen genommen.

Die vorchriftsmäßige technische Untersuchung d. Papiers behalten wir uns vor.

Hirschberg, den 10. Januar 1915.  
Der Magistrat.



In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod fürs Vaterland am 3. November 1914 auf einer Patrouillenfahrt bei Tarnow in Rußland mein inniggeliebter Gatte, Bruder und Schwager, der Zimmerpolier

## Wilhelm Stumpe

aus Tiefhartmannsdorf  
Gefreiter im Landsturm-Inf.-Batt. Jauer

im Alter von 43 Jahren.

Tiefhartmannsdorf, Mochau, den 12. Januar 1915.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden.

Für die Schützengräben sammeln wir ausgerangerte Fußsäcke, Muffen, alte Felle, alte Pelzmützen und bitten um Stützung derselben.  
Kathinka von Heinrichshofen,  
Hirschberg, Bergstraße 3a, part.

### Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Masch.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.

Dir. Prof. Huppert

Erfahr. Lehrer erteilt Nachhilfe i. all. Fäch. d. Gymn., d. Oberrealschule, Studienanf. 2c. Off. unt. P 488 an die Exped. des „Boten“.

Verloren eine schwarze Handtasche von der Langstraße bis z. Kaserne. Adresse im „Boten“.



Den Heldentod für König und Vaterland starb am 18. Dezember in Rußland mein über alles geliebter Gatte, der unerfessliche Vater seiner drei Kinder, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann, Gefreite

## Heinrich Güllert

im Landwehr-Infanterie-Regiment, Nr. 7, 2. Komp.,  
im Alter von 36 Jahren.

Schmiedeberg, Kunzendorf, Bockerstein, d. 12. Jan. 1915.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Du zogst hinaus in Feindesland,  
Fürs deutsche Recht zu streiten.  
Du mußt dort fürs Vaterland  
Den Heldentod erleiden.  
Die Freude Deiner Wiederkehr  
War nicht vergönnt den Deinen,  
Und mögen sie auch noch so sehr  
Ihr Liebstees nun betweinen.  
Nun ruhe sanft im Heldengrab,  
Befreit von allen Schmerzen,  
Die Liebe, die Dich hier umgab,  
Lebt fort in unsern Herzen.



Gottes Hand ruht schwer auf uns!  
Zu unserm größten Schmerz erlitt den Heldentod für König und Vaterland am 19. Dezember 1914 in der Schlacht bei Lipia (Rußland) unser heißgeliebter, herzenguter, braver Sohn, Bruder und Schwager  
der Junggesell

## Ernst Scharf,

Ersatz-Reservist im Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 6,  
im blühenden Alter von 27 Jahren.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.  
Ruhe sanft in fremder Erde!

Im tiefsten Schmerz  
Rudelsdorf, Januar 1915.

Die tiefgebeugte Mutter Rosalie Scharf,  
Marie Hedert, als Schwester,  
Eduard Scharf, als Bruder,  
Konrad Hedert, als Schwag., z. St. beide i. Felde.

Nach Gottes unerforschlichem Rat schluß starb plötzlich und unerwartet in Agnetendorf infolge Herzschlag unsere liebe, gute, unergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Hedwig Marksteiner

aus Herischdorf,  
im Alter von beinahe 37 Jahren.

Dies zeigen im größten Schmerz an allen Verwandten, Freunden und Bekannten

Agnetendorf, Herischdorf, Leizsig.

Familie Marksteiner, als Eltern,  
zwei Brüder, zur Zeit im Felde,  
Familie Fritsch.

Beerdigung findet Freitag, den 15. Januar, v. Trauerhaus, Agnetendorf Nr. 99, nachmittags 1 Uhr statt.

### Dankagung!

Für die zahlreichen Kranzspenden und die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mammes, unseres guten Vaters, Herrn

## Ernst Reinsch

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Zapke unseren herzlichsten Dank.

Familie Reinsch.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 30. Dezember in Rußland bei einem Sturmangriff mein inniggeliebter, herzenguter Mann, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Unteroffizier

## Gustav Eckert

im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7  
im blühenden Alter von 28 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an  
die tieftrauernde Gattin Anna Eckert, geb. Liebig,  
2 Brüder, z. St. im Felde.

Vergebens ist nun unser Hoffen  
Auf eine frohe Wiederkehr;  
Weil Du den Heldentod erlitten,  
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr.  
Nun ruhe sanft in kühler Erde  
Von diesem schweren Kampfe aus;  
Uns ist nun nimmermehr beschiedet  
Ein freudig Wiedersehen zu Haus,  
Doch in sel'gen Himmels Höhen,  
Heißgeliebter Gustav, werden wir uns  
wiedersehen.



**Papiermaschinen-Gehilfen und Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei Fried. Erfurt, Papierfabrik, Straupitz.

**Tüchtiger Friseurgehilfe**  
findet sofort Stellung.  
C. Stampf, Hermsdorf u. Ayn.

**Tücht. Maschinenführer und Bischofwickler**  
für sofort gesucht.  
Papierfabrik Jannowitz a. R.

**Zwei Schlosser**  
können sich zum sofortigen Dienst-  
antritt beim Elektrizitätswerk des  
Provinzialverbandes v. Schlesien,  
Hirschberg, Linkestraße 34, melden.  
Bewerber, die in elektrischen Be-  
trieben bereits beschäftigt waren,  
oder im Bau von elektrischen Lei-  
tungen einige Kenntnisse besitzen,  
werden bevorzugt.

**Tüchtige Steinschläger**  
finden anhaltende Beschäftigung u.  
können sich melden beim Chauvee-  
Aufseher Sella in Löwenberg.

**Bauarbeiter**  
stellen ein  
Engelhard & Müller,  
Neubau Hauptmann Günther,  
Kramstauweg.

**Arbeiter**  
stellt noch ein  
Zuckerriederei Gutshof,  
Station Groß-Rosen.

**Ein Krankenwärter und ein Haushälter**  
für baldigen Antritt gesucht.  
Stadt. Krankenhaus.

**Junger lediger Mann**  
als Haushälter sofort  
gesucht.  
Handwerker - Erholungsheim  
Mittel-Schreibersbau.

Suche zum sofortigen An-  
tritt einen zuverlässigen  
**älteren Hausdiener.**  
Strauß' Hotel.

Guten Pferdepfleger als  
**Kutscher**  
bei gutem Einkommen sucht  
Thiels Kohlenhdlg., Warmbrunn.  
**Zuverl., nüchternen Kutscher**  
wird per bald gesucht  
Bernstenstraße Nr. 11.

Kutscher  
für leichtes Fuhrwerk gesucht.  
Kint, Schulstraße.

Ein Kutscher  
wird bald gesucht.  
Günther, Sechsstätte 45.

**Einen Kutscher**  
sucht zum baldigen Antritt  
R. Thielsh, Holzhandlung,  
am Bahnhof Kosenau.

**Suche** Hausbursch. f. Apoth. bald,  
f. Mädch. n. Berlin z. 1. 2.,  
Bandmädchen und Burschen jederz.  
Marie Otto, gewerbsmß. Stellens.,  
Gasthof zum Kronprinz. Tel. 209.

**Junger Laufbursche**  
gesucht.  
Drogerie gold. Beher, Langstr. 6.

Suche für meinen Sohn,  
welcher Ostern die Schule verläßt,  
**Lehrstelle** bei einem Schlosser-  
meister. Offert. an  
Franz Schön, Warmbrunn,  
Voigtsdorferstraße 46.

**Suche einen Lehrling**  
in gute Lehrstelle.  
Mag Neumann, Bäckermeister,  
Stonsdorf i. R.

**Buchhalterin**

für Konto-Korrent von mechanisch.  
Weberei zum sofortigen Antritt  
gesucht. Gefl. Angebote mit Ge-  
haltsansprüchen unter B 543 an  
die Expedition des „Vote“ erbet.

**Kaufmannstochter,**  
firm in Lebensmittelbranche, gest.  
auf gute Zeugnisse,  
sucht passende Stellung  
im Geschäft.  
Offerten unter B A 394 an  
Rudolf Wosse, Breslau.

**Nähmädchen**  
kann sich melden. Uniformmühen-  
fabrik Markt, Ede Gerichtsstraße.

**Mädchen**  
für Küche und Haus in kleinen  
Haushalt nach Hamburg gesucht  
zum 1. April 1915. Zu erfragen  
Lahn, Goldbergerstraße 195.

Jung, gebildetes Mädchen als  
**Stütze**  
für bald gesucht. Dienstmädchen  
vorhanden. Angebote mit Zeugn.  
und Bild bitte zu senden an  
Parrhaus Gersdorf  
bei Görlitz.

Suche für sof. saub., tücht. Köchin.  
Schönaustraße Nr. 8.

**Ev. 18jähriges Mädchen**  
m. gut. Zeugn. f. Ostern Stell. in  
best. Haush., ev. auch zu Kindern.  
S. Mattern, Spiller.

Mädchen, welches sich im Kontor  
ausbild. will, sucht Stell. Offert.  
u. N 554 an d. Exp. des „Vote“.

**Kräftiges Dienstmädchen**  
bald gesucht Herischdorf Nr. 103.  
Einzelne Dame sucht per 1. Febr.  
jüngeres Dienstmädchen.  
Kaiser Friedrichstraße 6, parterre.

Alt., erfahr. Dienstmädch., das  
lochen kann, z. Febr. f. Berlin ge-  
meld. Cunnersdorf, Kochstr. 3. pt.

**Kellerwohnung,**  
2 Stuben — renoviert — 1. Febr.  
zu vermieten Wilhelmstraße 7.  
Näheres daselbst 2. Etage links.

1 gr. Stube m. Küche u. 2 K.  
Stub. m. Zubeh. u. elektr. Licht p.  
1. 2. 15 zu vermieten Garten 1c.

2- und 3-Zimmer-Wohnungen  
mit Küche u. eig. Entree p. 1. 4.  
zu verm. Neuß, Burgstraße 21.

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Komfort der Neuzeit  
eingerrichtet, p. 1. April zu bezieh.  
Schmiedeburgerstraße 1a.

Mod. Geschäftslokal u. Wohn. sofort,  
Laden mit Bohn. sofort oder später,  
eine Wohnung 3-4 Z. u. Beig. sof.  
eine Wohn. 2 Z. Küche, Beigel. sof.  
Zu erfragen Bahnhofstr. 56, I.

In m. Villa in Cunnersdorf,  
Friedrichstr., wird 1. 4. d. 1. Etage  
v. 4 Zimm., Entr., Küche, Speisek.,  
2 Balk., frei, desgl. 3 Mansarden-  
Stub. mit Balk. u. Zubh. Schulz,  
Cunnersdorf, Kirchhofstraße 3b.

**Möbl. Zimmer**  
mit od. ohne Pension, elektr. Licht,  
zum 1. Febr. 1915 gesucht. Off. u.  
M 553 an die Exped. des „Vote“.

Ich suche zum 1. 4. cr. einen  
**modernen Laden**  
in guter Geschäftslage.  
Bernh. Hoffmann, Papierhandlg.,  
Bahnhofstraße 29.

**Verensrathener**  
**Militärärzterverein.**  
An die Hauptversammlung am  
15. d. M. — Freitag 8 1/2 abends —  
im „Deutsch. Hause“ wird erinnert.  
Der Vorstand.

„Harmonie“ heute „Schwert“.

**Vergnügungen**  
**Wiener Café.**  
Heute Donnerstag  
Vaterländisches  
**Freikonzert.**  
Anfang 7 Uhr.

**Café „Hohenzollern“.**  
Täglich von 7-12 Uhr:  
**Patriotisches Konzert.**  
Jeden Dienstag u. Sonntag:  
**Nachmittags-Konzert**  
von 4-6 Uhr.

**Theater in Hermsdorf u. K.**  
Gasthof „zum Kynast“.  
Donnerst., 14. Jan., 8 U. abds.:  
Patriotische Feiertorstellung  
zu Gunsten des „Roten Kreuzes“:  
„In Feindesland“ (Zoni).  
Schauspiel in 3 Akten  
von Theodor Körner.  
Nachmittags 4 Uhr für Kinder:  
„Hänsel und Gretel und die  
Knusperhexe“.  
Näheres besagen die Plakate.

**Apollo-Kino, Alte Herrenstr. 3.**  
**Das Vaterland ruft!**  
Das schönste aller bisher erschienenen Kriegsdramen  
aus dem Jahre 1914, in  
3 großen Akten,  
wird, bei der allseitigen Anerkennung, die es bei seiner  
Erstaufführung fand, bis einschließlich  
**Montag, den 18. Januar**  
noch vorgeführt werden.  
Donnerstag und Sonnabend — **Anfang 4 Uhr.** —  
Vorführungszeit des Dramas: 4 1/4, 6 1/4, 8 1/4 und 10 1/4 Uhr.  
Gewähltes Beiprogramm.

**Hotel Kaiserhof.**  
Heute, Donnerstag, den 14. Januar 1915:  
**Schlachtfest!**  
Von abends 6 Uhr ab **Wellfleisch, Wellwurst;**  
Abends 8 Uhr ab: **Schlachtschüssel.**  
Hochachtungsvoll **Adolf Bühn.**

**Gasthof „zur Burg“.**  
Heute Donnerstag, den 14. Januar:  
**Schweinschlachten,**  
früh Wellwurst, abends Wurstabendbrot.  
Es ladet ergebenst ein **W. Reul.**

**Donnerstag, den 14. Januar 1915**

beginnt unser diesjähriger **grosser**

# Inventur-Ausverkauf

**Preisermäßigungen**  
bis **50 %**

in allen Abteilungen unserer  
ganz enormen Warenlager  
≡ zu wahren Spottpreisen. ≡

Preise und Auswahl sind derartig, daß es sich wirklich lohnt, aus den weitesten Entfernungen zu kommen, um bei uns von diesem, nie wiederkehr. Angebot ausgieb. Gebrauch zu machen.

## Adolf Staeckel & Co

Hirschberg i. Schl.

**Spezial-Kaufhaus** für Manufaktur- u. Modewaren, Damen- u. Kinder-Konfektion, Sportbekleidung aller Art, Woll- und Strickwaren, Weiss- u. Kurzwaren, Wäsche-Ausstattungen, Innen-Einrichtungen etc.

### Aus meinem Inventur-Ausverkauf

empfehle

Kostümröcke zu 2.75 Mk. — Kinderkleidchen — Barchentblusen  
Schürzen — Sweaters — Spitzenkragen — Kinder - Anzüge  
Schlafdecken — Bettücher — Hemdenbarchent — Jacken-  
barchent — Kakesdosen — Wachstuchreste — Wachstuchdecken  
Tassen — Hüte, garniert, jedes St. 3.00 Mk., ungarn. 1.00 Mk.

**Reste Abschnitte, Muster** verschiedener Art.

**Kaufhaus Pinoff, Inh. S. Feldmann.**

Große Sendung  
**Kunsthonig „bedi“**,  
ca. 20 Ztr., in Eimern, Kochtöpfen  
und Fässern wieder angekommen;  
derselbe wird noch billig verkauft.  
Johannes Ender, Hirschberg,  
Gerichtsstraße 1a.

### Lungen-Tee

(Nur echt mit **Adler-Märke**)  
nach ärztl. Verordnung, dient vor  
Allem, den Appetit rege zu er-  
halten, zur Beförd. des Schleimauswurfes, zur Ausheilung der Bronchien.  
Der sehr lästige Husten und die schwächenden Nachtschweisse werden  
sehr bald nachlassen. — Doppelpaket 2 M. Bitte genaue Adresse.

Adler-Apotheke, München, D 51 Sendlingerstrasse 13.

Ganze und halbe

### Rotweinflaschen

kauft **Gustav Mohrenberg.**